

#### IV. Steiermark.

Referent: Univ. Prof. Dr. R. Hoernes.

Das Jahr 1905 war ungewöhnlich reich an stärkeren und schwächeren Erschütterungen. An nicht weniger als 32 Tagen wurde steirischer Boden durch Erdbeben in Bewegung gesetzt, wie die unten folgende tabellarische Zusammenstellung zeigt. Nur in zwei Fällen handelt es sich dabei um größere auswärtige Beben, welche die Steiermark in Mitleidenschaft zogen: das Beben vom 23. Mai, welches seinen Herd in Krain (Umgebung von Nassenfuß, St. Bartholomä und Gurkfeld) hatte und auch an ziemlich zahlreichen Orten Untersteiermarks verspürt wurde, und das ungleich bedeutendere Agramer Beben vom 17. Dezember, welches in ganz Untersteiermark stark verspürt wurde, an einzelnen Orten noch kleine Schäden an Gebäuden verursachte und an vielen Stellen in Mittelsteiermark, ja vereinzelt selbst in Graz wahrgenommen werden konnte. Die Beben, welche am 18., 28. und 29. Dezember in Untersteiermark an einzelnen Orten verspürt wurden dürften wohl mit der Agramer Erschütterung zusammenhängen, zumal sich diese am 2. Jänner 1906 mit großer Stärke wiederholte und abermals in einem großen Teil Steiermarks wahrgenommen wurde. Die übrigen Beben, die im Laufe des Jahres 1905 in Steiermark verspürt wurden, dürfen wohl als autochthone Erschütterungen betrachtet werden.

Abgesehen von etlichen unbedeutenden, lokalen Erschütterungen, über die nur vereinzelte Meldungen vorliegen, ereigneten sich in Steiermark im Jahre 1905 nicht weniger als neun heftigere Erschütterungen, die teils größere Flächenräume des Ober- und Unterlandes bewegten, teils auf beschränktem Gebiet sehr intensive Wirkungen hatten oder sich durch längere Zeit wiederholten. Unter diesen heftigeren Beben sind hervorzuheben die folgenden:

**Beben vom 2. Februar.**

Herd in der Umgebung von Unzmarkt, ein großer Teil Obersteiermarks wird miterschüttert. An mehreren Orten der Umgebung von Unzmarkt, wie Frauendorf bei Unzmarkt und in Scheifling, wurde der Grad VI der Forel'schen Intensitätsskala erreicht.

**Beben vom 8. Februar.**

Die Umgebung von St. Gallen wird durch ein ziemlich heftiges Beben betroffen.

**Beben vom 13. Februar.**

Mürzthaler Beben, welches seine stärkste Wirkung in Langenwang hat, und sich nicht weit über das Mürztal hinaus erstreckt.

**Beben vom 18. Februar.**

Mürzthaler Beben, von ungleich größerer Intensität und Verbreitung als das Beben vom 13. Februar. Herd anscheinend der gleiche.

**Beben vom 31. März.**

Wörschach und Umgebung werden von wiederholten Erdstößen betroffen, die in Aigen am deutlichsten gefühlt werden. Durch das ganze Jahr wiederholten sich in dieser Gegend die Erschütterungen, die nie größere Verbreitung aufweisen, aber lokal große Intensität besitzen. (Bis Grad VI der Forel'schen Skala.)

**Beben vom 28. April.**

Friedau und Umgebung ziemlich starke Erschütterung von mäßiger Verbreitung im Unterland.

**Beben vom 29. Mai.**

Nach Monatsfrist wird die Umgebung von Friedau abermals und weit heftiger erschüttet, an einigen Orten wird der Intensitätsgrad VI erreicht. Der größte Teil Untersteiermarks wird miterschüttet.

### **Beben vom 20. September.**

Heftiges Beben in Mürztal, der Herd ist diesmal die Gegend von Krieglach und Kindberg, die Erschütterung wird in einem großen Teil Obersteiermarks empfunden.

### **Beben vom 14. November.**

Reichenberg wird sehr heftig erschüttert, viele Gebäude erhalten starke Risse, aber das Beben bleibt auf die nächste Umgebung beschränkt und wird schon wenige Kilometer von Reichenberg gar nicht verspürt.

Wir sehen also, daß eine größere Zahl stärkerer Beben vorliegt, von denen mehrere engere Beziehungen zueinander aufweisen. So wird das Mürztal am 13. und 18. Februar sowie am 20. September; die Umgebung von Friedau a. d. Drau am 28. April und am 29. Mai von Erderschütterungen heimgesucht und in beiden Fällen sind die späteren Erschütterungen die ungleich stärkeren.

Die Erschütterungen der Umgebung von Wörschach und jene von Reichenberg lassen insofern eine Vergleichung zu, als sie räumlich auf das engste begrenzt sind. Von den Wörschacher Erschütterungen werden die meisten nur in der nächsten Umgebung von Aigen, nur die stärkste aber auch in Liezen und Irdfing wahrgenommen und noch enger ist der Verbreitungsbezirk des heftigen Bebens von Reichenberg. Ein Unterschied besteht also vor allem darin, daß das Reichenberger Beben vom 14. November nur eine spärliche Zahl von Nachbeben am 15. und 16. November aufweist, während die Wörschacher Beben sich im Laufe des Jahres häufig wiederholen. (Erschütterungen vom 31. März, 1. und 3. April, 15. Mai, 19. Juli, 6. und 18. September und 24. Dezember.)

Ein Blick auf die nachstehende tabellarische Zusammenstellung läßt am besten die gesteigerte Seismizität erkennen, die im Laufe des Jahres 1905 in Steiermark zu beobachten war.

Nummer	Datum	Erdbeben in Steiermark während des Jahres 1905.
1	2. Jänner	Wildalpe (lokal).
2	2. Februar	Unzmarkt (in Obersteiermark weit verbreitet).
3	8. Februar	St. Gallen und Umgebung.
4	10. Februar	Obdach—Kumpitz (vereinzelt und zweifelhafte Wahrnehmungen).
5	12. Februar	Langenwang (Vorbeben).
6	13. Februar	Langenwang (Mürzthaler Beben) zu anderer Zeit lokale Erschütterung in Voitsberg.
7	18. Februar	Langenwang (Mürzthaler Beben) stärker und verbreiteter als jenes am 13.
8	23. Februar	Turrach und Obdach (lokale Erschütterungen zu verschiedenen Zeiten).
9	25. Februar	Schaueregg am Wechsel (lokal).
10	31. März	Wörschach und Umgebung, zumal in Aigen.
11	1. April	Unterberg bei Pürgg (Nachbeben).
12	3. April	Aigen (Nachbeben).
13	20. April	Falkenstein (lokal).
14	28. April	Friedau (in Untersteiermark ziemlich verbreitet)
15	15. Mai	Wörschach und Umgebung.
16	23. Mai	Liezen (lokal) und (zu anderer Zeit) Untersteiermark (Krainer Beben).
17	29. Mai	Friedau stärker und weiter verbreitet als das Beben vom 28. April
18	19. Juli	Wörschach und nächste Umgebung.
19	6. September	Aigen bei Wörschach (lokal).
20	18. September	» » » »
21	20. September	Krieglach, Kindberg (Mürzthaler Beben, in einem großen Teil Obersteiermarks verspürt).
22	25. September	Cilli (vereinzelt Wahrnehmung).
23	23. Oktober	Montpreis (vereinzelt Wahrnehmung).
24	4. November	Windisch Landsberg (vereinzelt Wahrnehmung).
25	14. November	Reichenberg (heftig, aber nur in nächster Nähe verspürt).
26	15. November	Reichenberg (Nachbeben).
27	16. November	»
28	17. Dezember	Ganz Untersteiermark und ein großer Teil von Mittelsteiermark empfinden ein heftiges kroatisches (Agramer) Beben.

Nummer	Datum	Erdbeben in Steiermark während des Jahres 1905
29	18. Dezember	Radkersburg, Rann u. a. Orte empfinden Nachbeben.
30	24. Dezember	Aigen bei Wörschach, lokal.
31	28. Dezember	Sauritsch, Pristova (Nachbeben der Agramer Erschütterung).
32	29. Dezember	Montpreis (Nachbeben der Agramer Erschütterung).

Anmerkung: Die heftigeren Erschütterungen, welche die Grade V und VI der Forel'schen Intensitätsskala erreichen, sind durch gesperrte Schrift hervorgehoben.

### 1. Beben vom 2. Jänner.

In Wildalpe und Umgebung wurden um 20<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> drei kurze Stöße und um 23<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> vier stärkere, so daß Türen und Fenster klirrten, beobachtet. Aus anderen Orten kamen keine Meldungen.

Wildalpe. Oberlehrer Adolf Viktor Heuberger berichtet, daß nicht von ihm, wohl aber von seiner Frau und seinen Kindern, dann von vielen Schülern und deren Eltern auch in Säufenbach (10 Minuten von Wildalpe) und in Hinterwildalpe (1 Stunde südlich von Wildalpe) zwischen 8 und 9<sup>h</sup> abends (Ortszeit), etwa 8<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> Telegraphenzeit drei Stöße wahrgenommen wurden, die anscheinend von NE kamen, da die Fenster an der Nordseite klirrten.

Der k. k. Postmeister Geist fügt hinzu, daß um 11<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> nachts, als er noch in der Kanzlei arbeitete vier stärkere Stöße von ihm beobachtet wurden. Türen und Fenster klirrten. Die Richtung konnte nicht festgestellt werden.

### 2. Beben vom 2. Februar.

In der Nacht vom 2. zum 3.; einige Minuten vor Mitternacht wurde an zahlreichen Orten in Obersteiermark ein ziemlich heftiges Beben wahrgenommen, welches seine größte Intensität in der Gegend von Unzmarkt erreicht haben dürfte. In Scheifling wurde das Beben als heftiger vertikaler Stoß empfunden und verursachte Mauerrisse, auch von Frauendorf bei Unzmarkt wird berichtet, daß eine Mauer im Pfarrhof einen Sprung bekommen habe. Die Erschütterung wurde dort sowie in Judenburg als vertikal von unten kommend empfunden

In Unzmarkt wurde schon einige Tage vorher ein leichteres Beben verspürt. Die Erschütterung vom 2. Februar wurde nach den vorliegenden Berichten an 28 Orten Obersteiermarks wahrgenommen, nämlich in Allerheiligen bei Judenburg, Frauendorf, Gaal, Großlobming, Großreifling, Judenburg, Kathal, Kleinfestritz (Gemeinde Reisstraße), Laßnitz bei Murau, Murau, Neumarkt, Obdach, Oberwölz, Oberzeiring, Pöllau, Pöls, Predlitz, Pusterwald, St. Georgen ab Murau, St. Johann am Tauern, St. Lambrecht, St. Margarethen am Silberberg, Scheiben bei Unzmarkt, Scheifling, Teufenbach, Thalheim, Trautenfels und Unzmarkt.

Von 29 steirischen Orten liegen negative Meldungen vor, nämlich von Admont (St. B.), Donnersbach-Au, Dürnstein, Einöd (St. B.), Groß Sölk, Gstatterboden (St. B.), Hieflau (St. B.),<sup>1</sup> Hohentauern, Kalwang (St. B.), Kleinlobming, Knittelfeld (St. B.), Krakaudorf, Kraubath (St. B.), Leoben (St. B.), Mautern (St. B.), Rottenmann (St. B.), St. Lorenzen (St. B.), St. Michael (St. B.), St. Nikolai im Bezirk Gröbming, St. Peter am Kammersberg, Selzthal (St. B.), Stadl ob Murau, Tollinggraben bei Leoben, Trieben (St. B.), Wald (St. B.), Weißenau bei St. Gallen (St. B.), Weißkirchen (St. B.), Winklern bei Oberwölz und Zeltweg (St. B.). Eine große Zahl dieser Fehlanzeigen wurde durch die von der Direktion der k. k. Staatsbahnen in Villach eingeleiteten Erhebungen erzielt, welche übrigens auch sehr dankenswerte positive Meldungen aus mehreren Orten zur Folge hatten, wie unten bei Anführung der einzelnen Berichte aus Großreifling, Judenburg, Scheifling, St. Georgen an der Mur, St. Lambrecht, Thalheim und Unzmarkt ersichtlich wird. Die aus Stationen der Staatsbahnen eingelangten negativen Meldungen sind oben durch die dem Ortsnamen beigegefügte Bezeichnung St. B. gekennzeichnet.

Von einigen Orten langten sowohl positive als negative Meldungen ein, so von Neumarkt und von Kleinfestritz.

Allerheiligen bei Judenburg. Oberlehrer Oswald Webehofer schreibt: Die Erderschütterung in der Nacht vom 2. zum 3. war auch hier zu bemerken und zwar 10<sup>m</sup> von 12<sup>h</sup> nachts. Die Erschütterung war eine wagrechte und

---

<sup>1</sup> Die beiden Staatsbahnstationen Gstatterboden und Hieflau meldeten dafür das Beben vom 8. Februar.

dauerte einige Sekunden. Die Fenster klirrten, die Betten wurden heftig geschüttelt und mancher Schläfer wurde wach. Die Erschütterung war von einem donnerähnlichen Rollen begleitet.

Frauentorf bei Unzmarkt: Oberlehrer Adolf Saupper berichtet, daß um 11<sup>h</sup> 59<sup>m</sup> nachts (nach der Bahnzeit korrigierte Ortszeit) der Berichterstatter durch den Stoß und das donnerartige Getöse aus dem Schlafe geweckt wurde. Das Beben wurde allgemein wahrgenommen, da Erwachsene und Kinder aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden. Der Stoß kam, wie allgemein behauptet wurde, von unten, so daß man sich aufgehoben fühlte. Ein Schwanken wurde nicht wahrgenommen. Die Dauer der Erschütterung wird auf 3 bis 4<sup>s</sup> geschätzt. Dem Beben folgte sofort ein Geräusch, das einem schweren Donnerschlag mit Nachschall verglichen wird. Wanduhren blieben stehen, Gläser klirrten. Im Pfarrhofe entstand im Schlafzimmer des Pfarrers ein Riß in der Wand. Die Bevölkerung war erregt und konnte durch längere Zeit keinen Schlaf finden. (Übereinstimmender Bericht in der »Tagespost« Abendblatt vom 4. Februar.)

Gaal. Werks- und landwirtschaftlicher Distriktsarzt Anton J. Aust berichtet: Das in St. Johann in der Scheiben und in der Nachbargemeinde Pöls am Festtage Maria-Lichtmeß um zirka 11<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> nachts stattgefundenen Erdbeben wurde auch von hiesigen Bewohnern zur selben Stunde und in gleicher Weise verspürt.

Großlobming. Oberlehrer Lorenz Stöckl berichtet, daß das Beben einige Minuten vor Mitternacht von einzelnen Bewohnern als ein schwaches Schütteln mit gleichzeitigem, einige Sekunden anhaltendem Donner wahrgenommen wurde.

Großreifling. Die k. k. Bahnstation daselbst beantwortete das Frageschreiben der Staatsbahndirektion Villach dahin, daß das Beben in der Nacht vom 2. zum 3. Februar gegen Mitternacht auch in Großreifling bemerkt wurde, doch könne die genaue Zeit und Richtung nicht angegeben werden. (Es scheint dem Referenten wahrscheinlich, daß diese Meldung irrig ist und richtiger zum Beben vom 8. Februar gehört.)

Judenburg. Die »Tagespost« meldet in ihrem Abendblatt vom 4. Februar: »Das letzte Erdbeben scheint viel heftiger gewesen zu sein, als die ersten Meldungen besagten. So schreibt man uns aus Judenburg vom Gestrigen: Heute, genau um Mitternacht, ging durch unsere Stadt ein starkes Erdbeben, das mit donnerähnlichem Schall verbunden war und einige Sekunden dauerte. Die Fenster klirrten, das elektrische Licht schwankte, Schlafende wurden durch starkes Schütteln und Heben der Betten aufgeschreckt, während die in den Wirtshäusern Sitzenden von den Sitzen in die Höhe gehoben wurden. Dem Beben folgte für kurze Zeit ein orkanartiger Windstoß, der sich allmählich wieder verflachte.«

Der Leiter der Knabenvolksschule Oberlehrer Weinhandl berichtet nach Angaben von Schülern, daß das Beben 5 bis 6 Minuten nach Mitternacht sowohl in Judenburg wie in den Ortschaften Rothenthurm und Thalheim von wenigen Personen wahrgenommen worden sei. Die Erschütterung, die nach unmittelbarer Empfindung als von unten kommende, mit fünf bis sechs

Stößen, bezeichnet wird, so daß das Bett aufgehoben zu werden schien, soll fast eine Minute gedauert haben. Während des Bebens wurde ein Rollen, wie das eines leeren Fasses gehört, nach dem Beben ein orkanartiger Windstoß verspürt. Eine Uhr blieb stehen, Geschirr, Gläser etc. klirrten, ein Topf fiel herab. In zwei Fällen wurde beobachtet, daß der Kanarienvogel im Käfig von der Stange fiel. Zwei Tage später soll zirka 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh in Judenburg ein leichtes Beben beobachtet worden sein.

Die k. k. Bahnstation Judenburg berichtet an die Staatsbahndirektion Villach, daß der Güterkassier, Assistent F. Reich, um 11<sup>h</sup> 57<sup>m</sup> in seiner Naturalwohnung zwei kurze Stöße in der Richtung gegen Thalheim genau wahrnehmen konnte. Eine weitere Angabe konnte von demselben nicht gemacht werden. Richtung des Erdbebens: SW.

Kathal. Oberlehrer F. Pfeilstöcker schreibt, daß in der Nacht vom 2. auf den 3., 11<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> genaue Bahnzeit, zwei ziemlich heftige, stoßartige Erschütterungen von vielen Bewohnern nicht nur im Hause, sondern auch im Freien wahrgenommen wurden. Die Bewegung dauerte 3<sup>s</sup>, war nach dem stärkeren Ausschlag des Pendels einer Uhr und an der Lampe als von N—S gerichtet zu erkennen, gleichzeitig wurde ein mittelstarkes Donnern vernommen. Die Gegenstände wurden ziemlich heftig erschüttert, was besonders im Bette deutlich wahrgenommen werden konnte. Lampe und Fenster klirrten, eine Tür ging auf. Das mit dem Beben gleichzeitig hörbare Geräusch wird als donnerähnlich, aber als auffallend hell tönend bezeichnet. Die Nacht war windstill, während sonst, besonders am 1. und 2. heftige Stürme brausten.

Klein-Feistritz bei Weißkirchen. Der Leiter der Volksschule in Kleinlobming, Hans Jammernegg, berichtet, daß daselbst kein Beben verspürt wurde, wohl aber in Klein-Feistritz, wie ihm vom dortigen Pfarrer F. Markwart mitgeteilt wurde.

Laßnitz. Nach dem Berichte des Beobachters Michael Fruhmann wurde um 12<sup>h</sup> 1<sup>m</sup> von einzelnen Personen lediglich ein sturmartiges Geräusch in der Dauer einer Sekunde, aber keine Bewegung verspürt.

Murau. Die »Tagespost« meldet in ihrem Erdbebenberichte des Abendblattes vom 4. Februar: »In Murau hatte der Erdstoß nicht so heftigen Charakter; es wurde nach einer Meldung von dort nur ein leichtes Beben beobachtet, das 3<sup>s</sup> dauerte.

Neumarkt. Schuldirektor Josef Huber schreibt: In der Nacht vom 2. auf den 3., zirka fünf Minuten vor 12<sup>h</sup>, wurde von mehreren Personen ein heftiges dumpfes Rollen wahrgenommen mit darauffolgendem Krachen in den Dachstühlen der nahen Stallgebäude. Von einer Person wurde auch ein Stoß verspürt. Nähere Angaben über Richtung, Dauer u. s. w. konnte ich nicht ermitteln.

Obdach. Oberlehrer Ludwig Pauer schreibt, daß das Beben von vielen Personen, jedoch nicht von ihm selbst, kurz vor Mitternacht beobachtet worden sei. Die Betten hätten sich gehoben und gesenkt, das Geräusch wird als ein Rollen, wie wenn ein beladener Wagen vorbeifahren würde, bezeichnet, vor- und nachher von einem Säusen begleitet.



Auch ein zweiter Berichterstatter in Obdach, Lehrer Albert Horvatek, hat das Beben nicht selbst wahrgenommen. Er berichtet, daß das Beben gegen Mitternacht von mehreren Personen wahrgenommen wurde. Es soll wellenförmig gewesen und von W oder SW gekommen sein und höchstens 3<sup>s</sup> gedauert haben. In einem Hause fielen von einer Wand, welche die Richtung NNW hat, zwei Feuereimer herab. In einem anderen Hause wurden an einer Wand mit NE-Richtung zwei Bilder verschoben. In einem dritten Hause blieb eine an einer Wand mit NW-Richtung hängende Schwarzwälderuhr stehen. (Die Weltgegenden wurden nachträglich mit der Magnetnadel ohne Berücksichtigung der Deklination bestimmt).

Oberwölz. Berichterstatter, Oberlehrer Joh. L. Vogl schreibt, daß das Beben auch hier von mehreren Personen wahrgenommen worden. Es war von einem starken unterirdischen Rollen begleitet.

Oberzeiring. Oberlehrer Heinrich Scherer berichtet, daß das Beben von vielen Bewohnern angeblich genau um Mitternacht wahrgenommen wurde. Da die Differenz der Ortszeit gegen die Telegraphenuhr 7<sup>m</sup> betrage, sei die wahre Stoßzeit 11<sup>h</sup> 53<sup>m</sup>. Die meisten Bewohner und auch der Berichterstatter nahmen nur einen Stoß, mehrere Personen zwei Stöße wahr. Die Bewegung ging nach dem Gefühl von S—N. Das dem Beben folgende Geräusch wird als Krachen, dann als Rollen bezeichnet, manche sprechen von einem begleitenden Rasseln.

Pöllau bei Oberwölz. Schulleiter Gottfried Ehrlich teilt mit, daß das Beben auch an seinem Wohnort gefühlt wurde.

Pöls. Die »Tagespost« schreibt im Abendblatte vom 4. Februar: »Aus Pöls wird uns gemeldet: Am 2. d., kurz vor Mitternacht, wurde hier ein kurzes, aber heftiges Erdbeben verspürt.« Der Berichterstatter der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Paul Reßl schreibt, daß um 11<sup>h</sup> 56<sup>m</sup> sich heftige Erdstöße bemerkbar machten. Zuerst donnerähnliches Rollen und dann horizontale Erdbewegungen. (Richtung S—N.) Dauer der Erscheinung 3<sup>s</sup>.

Predlitz. Filibert Gragger berichtet am 28. Februar, daß ihm erst an diesem Tage mitgeteilt wurde, daß in der Nacht vom 2. zum 3. gegen Mitternacht ein Erdbeben in der Dauer von zirka 7<sup>s</sup> verspürt worden sei.

Pusterwald. Nach der Mitteilung des Schulleiters Anton Sivetz wurde das Beben von mehreren Personen wahrgenommen: Stoß in der Richtung SW so stark, daß die Fenster klirrten.

St. Georgen a. d. Mur. Das k. k. Bahnstationsamt berichtet, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> nachts verspürt wurde. Die Richtung konnte nicht bestimmt werden.

St. Johann am Tauern. Oberlehrer Franz Guth berichtet, daß das Beben zwischen 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> und 12<sup>h</sup> wahrgenommen wurde. Es dauerte unter starkem Rollen 2<sup>s</sup>. Richtung unbestimmt.

St. Lambrecht. Nach einem von Oberlehrer Franz L. Rubisch ausgefüllten Fragebogen wurde das Beben von vielen Bewohnern, und zwar sowohl in Häusern wie im Freien wahrgenommen. Schlafende wurden geweckt, haupt-

sächlich durch das rollende Geräusch, dann durch das Zittern der Betten. Der Stoß wurde als wellenartige von ONO—SSW gerichtete Bewegung in der Dauer von 2 bis 3<sup>s</sup> empfunden, ihm folgte ein rollendes Geräusch, wie wenn ein Wagen auf festgefrorenem Boden fahren oder ein Zug durch den Markt rollen würde. Außerdem wurde Klirren der Fenster und des Glas- und Porzellangeschirrs auf einer Kredenz sowie Krachen im Dachboden gehört. Ein Kreuzschnabel stürzte im Käfig von den Sprossen und flatterte lange herum. Oberlehrer Rubisch gibt als Stoßzeit »genau 12<sup>h</sup> Mitternacht« Lambrechter Zeit = 11<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> Bahnzeit an.

Nach dem Berichte des k. k. Bahnstationsamtes St. Lambrecht wurde das Beben von mehreren Bediensteten wahrgenommen: Eine nähere Zeitangabe kann jedoch nur vom Weichenwächter Valentin Stadler gemacht werden. Derselbe gibt an, daß das Beben genau um 11<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> 1<sup>s</sup> nachts stattfand. Auch Stationsgehilfe Roman Schiler gibt annähernd die gleiche Zeit an, kann sich aber nicht genau erinnern. Stadler stand im Dienste und kann daher die genaue Zeitangabe machen. Über die Richtung der Erdbewegung kann keine Auskunft erteilt werden.

St. Margarethen am Silberberg. Der Berichterstatter Peter Ude wurde genau um 12<sup>h</sup> Mitternacht aus dem Schlafe aufgeweckt; das Beben wurde sonst nur von einzelnen Personen in St. Margarethen und im benachbarten Orte Mühlen wahrgenommen. Die Erschütterung dauerte nur 1<sup>s</sup>, sie wird als ein Schaukeln bezeichnet, das nach dem Gefühle von NW—SO ging. Ein dumpfes Getöse, als ob eine Mauer zusammenstürzen würde, wurde vernommen.

Scheiben bei Unzmarkt. Die »Tagespost« berichtet im Morgenblatt vom 4. Februar: »Erdbeben. Aus Scheiben bei Unzmarkt meldet man uns: Am 2., d. 11<sup>h</sup> 53<sup>m</sup> nachts, wurde ein heftiges (rollendes) Erdbeben in der Richtung W—O verspürt. Die Bewegung war so stark, daß die Schläfer durch die Bewegung des Bettes erwachten, hängende Gegenstände ins Schwanken gerieten und Fenster klirrten. Die Dauer betrug einige Sekunden.

Scheifling. Distriktsarzt Dr. F. Schalling berichtet, daß er das Beben um 11<sup>h</sup> 58<sup>m</sup> im Schreib- und Lesezimmer (ebenerdig) seines Hauses, beim Lesen von Fachschriften, beobachtete. Er glaubt, daß es fast von allen Bewohnern, auch im Freien, wahrgenommen wurde. Die Bewegung, die als etwas wellenförmig und stoßartig von unten bezeichnet wird, schien nach dem Gefühl von NW—SE zu gehen. Sie dauerte zirka 3 bis 4<sup>s</sup>, vorher hörte man ein starkes, donnerähnliches Krachen, so daß der Berichterstatter meinte, es sei der Schnee vom Dache herabgestürzt; als er aber die Erschütterung und deutliche Hebung seines Sessels wahrnahm, erkannte er das Erdbeben. Die Zimmertür wurde gerüttelt, die Fenster klirrten, die Vögel im Käfig flatterten, alle Bewohner des Hauses, die schon schliefen, wurden durch das Getöse und das Wanken des Bettes aufgeweckt, standen auf und waren ängstlich.

---

1) Soll wohl heißen: 11<sup>h</sup> 50<sup>m</sup>?

Der Bericht des k. k. Bahnstationsamtes Scheifling besagt, daß das Beben in der Nacht vom 2. auf den 3. um 11<sup>h</sup> 54<sup>m</sup> 30<sup>s</sup> in der Dauer von 3<sup>s</sup> verspürt wurde. Eine Richtung konnte nicht angegeben werden, vielmehr äußerte sich das Beben in einzelnen sehr heftigen Stößen, die vom Erdboden senkrecht auf die Gebäude nach aufwärts geführt waren. Ein Wirtschaftsgebäude, welches zirka 800 m vom Stationsgebäude gegen SO liegt, soll durch dieses Beben hervorgerufene starke Risse in den Mauern aufweisen.

Teufenbach. Nach einem von Oberlehrer und k. k. Bezirksschulinspektor A. Pastner ausgefüllten Fragebogen hat der Beobachter das Beben als zwei, in einem Intervall von 3 bis 4<sup>s</sup> aufeinander folgende, nach dem Gefühle von S kommende Stöße verspürt. Die einzelnen Erschütterungen, durch die der Berichterstatter im Bette fast gehoben wurde, dauerten etwa 1<sup>s</sup>. Fenster klirrten, Türen knarrten. Das Beben wurde auch sonst von vielen Personen wahrgenommen.

Thalheim. Das k. k. Bahnstationsamt berichtet, daß das ziemlich starke Erdbeben um 12<sup>h</sup> 3<sup>m</sup> nachts in der Dauer mehrerer Sekunden wahrgenommen wurde. Die Richtung desselben konnte nicht angegeben werden.

Trautenfels. Die k. k. Postmeisterin Anna Hofmann-Catharin berichtet, daß sie in der Nacht vom 2. zum 3., ungefähr in der Zeit von 12<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> bis 1<sup>h</sup> 30<sup>m</sup>, ein deutliches Erbeben und Rütteln verspürte. Der damalige Sturm konnte auf das massive Gebäude diese Wirkung nicht üben.

Unzmarkt. Die »Tagespost« meldet in ihrem Abendblatt vom 4. Februar: In Unzmarkt wurde eine wellenförmige Schwankung in der Richtung NO—SW wahrgenommen. Schon vor einigen Tagen hatte man ein leichteres Beben verspürt.

Der Bericht des k. k. Bahnstationsamtes lautet: Auf der Station selbst wurde nichts bemerkt, im Orte Unzmarkt jedoch wohl; die Angaben hierüber sind so divergierend, daß man kein klares Bild entwerfen kann.

Nach einem von Alois Rohregger ausgefüllten Fragebogen wurde das Beben in Unzmarkt um 11<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> abends korrigierte Zeit von der Mehrzahl der Bewohner, die vom Schlafe erwachten (selbst Kinder), wahrgenommen. Die Bewegung wird als zitterndes, gleichartig verlaufendes Rütteln von gewiß 3<sup>s</sup> Dauer bezeichnet. Gleichzeitig und in gleicher Dauer war die Erschütterung von einem dumpfen donnerähnlichen Rollen begleitet. In manchen Gebäuden verspürte man Klirren der Fenster, Erschütterung der Möbel und eisernen Öfen und in seinem Hause von Unzmarkt ist ein Mauerriß zu konstatieren. In der Nähe von Scheifling soll im Mauerwerk bedeutend Schaden gelitten haben.

Das Beben in der Nacht vom 2. zum 3. Februar wurde auch in Mariahof (Kärnten) wahrgenommen. Pfarrer P. Alexander Schaffer schreibt: »Am 2. Februar 11<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> nachts ein heftiger Stoß und darauf zirka 3<sup>s</sup> ein Rollen von NW—SO. Alle Leute wurden vom Schlafe aufgeweckt, die Vögel im Käfige von ihren Sitzen herabgeschüttelt und es bewegte sich ein Bild an der Wand. Es wurde auch eine Stunde entfernt gegen W wahrgenommen, wahrscheinlich in der ganzen Gegend.«

### 3. Beben vom 8. Februar.

Um 12<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> bis 12<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> (die Zeitangaben schwanken zwischen diesen Zeiten) wurde in der nächsten Umgebung von St. Gallen ein ziemlich heftiges Beben beobachtet, welches Gegenstände in Bewegung setzte, aber keinerlei Schäden verursachte.

Aus acht Orten: Altenmarkt, Eßling, Gstatterboden, Hieflau, Johnsbach, Radmer, St. Gallen und Weißenbach a. d. Enns liegen Berichte über die Wahrnehmung dieses Bebens vor, nach Admont, Eisenerz, Weng bei Admont und Wildalpe entsendete Fragekarten erzielten lediglich Fehlanzeigen; die Antwortkarte aus Gams bei Hieflau lautete dahin, daß daselbst nicht nach 12<sup>h</sup> mittags, sondern genau um  $\frac{3}{4}10^h$  abends (also 21<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>) eine heftige Erderschütterung verspürt worden sei.

Altenmarkt. Berichterstatter Oberlehrer M. Bruder teilt mehrere Beobachtungen mit. Forstbeamter Pultar hat um 12<sup>h</sup> 47<sup>m</sup> ein kurzes, 1 bis 2<sup>s</sup> andauerndes Donnern vernommen, wobei eine auf dem Kasten stehende Lampe heftig schwankte und klirrte. Arzt Hauschl berichtete, daß ein krank im Bette liegender Knabe um 12<sup>h</sup> 48<sup>m</sup> sagte: »Jetzt hat es das ganze Haus erschüttert.«

Eßling (zwischen Altenmarkt und Großreifling). Lehrer Karasek beobachtete um 12<sup>h</sup> 48<sup>m</sup> einen schaukelnden Stoß in der Richtung von N—S sowie ein schwaches donnerähnliches Geräusch (mitgeteilt von Oberlehrer M. Bruder in Altenmarkt).

Gstatterboden. Das k. k. Bahnstationsamt berichtet an die k. k. Staatsbahndirektion Villach gelegentlich der Erhebungen über das Beben in der Nacht vom 2. zum 3. Februar: »Die Wahrnehmung eines Erdbebens vom 2. zum 3. Februar wurde hier nicht gemacht, wohl aber ist zu berichten, daß sowohl hier wie in Hieflau am 8. Februar um 12<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> N. ein sehr starker vertikaler Stoß verspürt wurde, der im Freien von einem Brausen wie dem einer Lawine begleitet war.«

Hieflau. Der provisorische Schulleiter Ludwig Nadler berichtet, daß um 12<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> mittags eine Erderschütterung von N—S verspürt wurde.

Oberlehrer M. Bruder (in Altenmarkt) schreibt, daß Lehrer Pichler in Hieflau um 12<sup>h</sup> 48<sup>m</sup> eine 2<sup>s</sup> andauernde Erschütterung des ganzen Hauses (neuen Schulhauses) in der Richtung von NE—SW wahrnahm.

Das k. k. Bahnstationsamt Hieflau berichtet, daß am 8. Februar, mittags 12<sup>h</sup> 46<sup>m</sup>, ein Erdbeben verspürt wurde. Dauer ungefähr 3<sup>s</sup>. Richtung NE—SW.

Johnsbach. Pfarrer P. Gisilbert Vaterl meldet, daß auch in Johnsbach, beiläufig um 12<sup>h</sup> 50<sup>m</sup>, das Erdbeben wahrgenommen worden sei. In einem Hause spürte man einen Stoß und wenige Schwingungen. Auf einem Holzlagerplatz waren Baumstämme, 23 m lang, übereinander gelagert, als plötzlich der oberste

Stamm, der doch gut gelagert war, auf den Stoß herunter kollerte. Auch die Arbeiter verspürten den Stoß.

Radmer. Oberlehrer E. Weberhofer berichtet, daß das Beben um 12<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> ähnlich verspürt wurde, als ob große Schneemassen von einem Dache abrutschten oder in der Nähe eine Schneelawine stürze. Die meisten Leute liefen aus dem Hause, um zu sehen, wo der Schnee herkomme.

St. Gallen. Die »Tagespost« schreibt in ihrem Abendblatt vom 9. Februar: »Aus St. Gallen, Obersteiermark, meldet man uns vom Gestrigen: Heute, um 12<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> mittags, wurde hier und in der Umgebung ein ziemlich starkes Erdbeben wahrgenommen, das von einem donnerähnlichen Rollen begleitet war, aber keine sichtbaren Schäden verursachte. Richtung SW.«

Oberlehrer M. Bruder teilt die Wahrnehmung eines Reisenden, H. Kaff mit, der in Hallers Gasthaus in St. Gallen um 12<sup>h</sup> 47<sup>m</sup> Ortszeit das Haus erzittern fühlte und gleich darauf dumpfes Geräusch hörte. Wahrscheinlich infolge des Stoßes ging eine kleine Schneelawine vom Dach. Der Wirt Haller saß im Nebenzimmer und sagte zu seiner Frau: »Das muß ein Erdbeben gewesen sein.« Kaff nahm ein Zittern der Fenster wahr und sah, daß ein an der Wand hängendes Reklameplakat in Schwingungen geriet.

Weißbach a. d. Enns. Adolf Holst berichtet, daß um 12<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> ein sehr starker Erdstoß in der Richtung von SE—NW wahrgenommen wurde. Der Berichterstatter hörte zuerst ein dumpfes Rollen, dann schien der Fußboden des Zimmers ins Wanken zu kommen, das ganze Haus erzitterte, die Fensterscheiben klirrten und es hatte den Anschein, als ob im Keller ein schwerer Wagen im Galopp gefahren würde. Der ganze Vorgang dauerte nur wenige Sekunden.

Am 8. Februar wurde ferner, falls die unten angeführte Meldung aus Gams richtig ist, noch ein zweites Beben um 21<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> wahrgenommen, über welches jedoch keine weitere Mitteilung vorliegt.

Die Antwort auf eine nach Gams anlässlich des Bebens um 12<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> entsendete Fragekarte lautet: »Es wurde hierorts, wahrscheinlich am 8. Februar, genau 9<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> abends, eine heftige Erschütterung, welche zirka 10<sup>s</sup> dauerte, wahrgenommen. Nach 12<sup>h</sup> mittags hat hier niemand eine Erschütterung verspürt.«

#### 4. Beben vom 10. Februar.

Über diese jedenfalls schwache Erschütterung liegen nur zwei Berichte vor, nach welchen in Obdach um 23<sup>h</sup>, in Kumpitz bei Fohnsdorf um 23<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> ein Beben wahrgenommen wurde. Nach Kathal, Feistritz (Gemeinde Reisstraße) und St. Margarethen am Silberberg entsendete Fragekarten erzielten Fehlanzeigen.

Obdach. Oberlehrer Ludwig Pauer schreibt: »Von vielen Seiten wurde mir mitgeteilt, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. um 11<sup>h</sup> ein heftiges Beben stattgefunden habe. In einer Wohnung fiel Mörtel vom Plafond, beim Stalle eines Kaufmannes wurde eine Mauerschließe locker gerissen. Sausen und Rollen wie von einem Lastenzuge. Richtung unbekannt.«

Kumpitz: Lehrer Lukas Petz schreibt: »Das Beben am 10. Februar l. J. wurde hier nach Angabe von verlässlichen Personen um 11<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> nachts wahrgenommen. Gefertigter war zur selben Zeit abwesend.«

Der Wortlaut der Meldung aus Kumpitz läßt es zweifelhaft erscheinen, ob die dortige Wahrnehmung auf dasselbe Beben sich bezieht, das in Obdach 50<sup>m</sup> früher wahrgenommen worden sein soll. Möglicherweise handelt es sich auch um irrige Tagesangabe und gehört die Meldung aus Kumpitz zum 2. Februar.

### 5. Beben vom 12. Februar.

In Langenwang wurde um 21<sup>h</sup> 27<sup>m</sup> ein Beben wahrgenommen. Es handelt sich offenbar um ein Vorbeben der heftigeren Erschütterung, die am folgenden Morgen am selben Orte eintrat.

Oberlehrer Anton Artner berichtet in dem auf das Beben vom 13. bezüglichen Fragebogen: »Eine vollkommen verlässliche Frau sagte mir, daß sie gestern abends (12. Februar) um 9<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Ortszeit (9<sup>h</sup> 27<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit) auch deutlich ein Beben verspürt habe. Die Fenster hätten geklirrt und es sei ihr vorgekommen, als ob jemand auf dem Dachboden poltere, doch sei niemand dort gewesen.«

### 6. Beben vom 13. Februar.

Um 2<sup>h</sup> 42<sup>m</sup> wurde in Langenwang im Mürztal eine ziemlich heftige Erderschütterung wahrgenommen (es entstand ein Mauerring, eine Fenstertafel sprang, eine Uhr blieb stehen); auffallend ist die geringe Verbreitung dieser Erschütterung, die nur in der unmittelbaren Umgebung von Langenwang, in Hönigsberg, Pretul, Zimmersdorf, ferner ungefähr zur selben Zeit (2<sup>h</sup> 43<sup>m</sup> 30<sup>s</sup> Bahnzeit) in Mürzzuschlag und Neuberg wahrgenommen wurde. Nach Alpl bei Krieglach, Falkenstein, Fischbach, Kindberg, Krieglach, Mitterdorf, Mürzsteg, Ratten, Rettenegg, Spital am Semmering, Veitsch, Wartberg entsendete Fragekarten erzielten lediglich Fehlanzeigen.

Dafür kam eine weitere Meldung aus Voitsberg, nach welcher daselbst zirka 6<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> ein schwaches Beben wahr-

genommen wurde. Nach Kainach, Köflach, Lankowitz, Ligist und St. Johann ob Hohenburg entsendete Fragekarten, die sich auf dieses zweite Beben bezogen, erzielten negative Meldungen.

**Langenwang.** Das Abendblatt der »Tagespost« vom 13. Februar enthielt eine unrichtig datierte telegraphische Meldung: »Langenwang, 12. Februar. Heute um 2<sup>h</sup> 42<sup>m</sup> morgens wurde hier ein ziemlich heftiges Erdbeben wahrgenommen. Die Bewegung war eine stoßweise.« Das Morgenblatt der »Tagespost« vom 14. Februar bringt folgenden Bericht: »Erdbeben. Zum telegraphisch gemeldeten Bericht über das gestern morgens in Langenwang beobachtete Erdbeben schreibt man uns von dort noch: Der Berichterstatter wurde aus dem Schlafe durch ein stoßweise erfolgtes Getöse aufgeweckt, er verspürte drei Stöße und war anfänglich der Meinung, daß vor dem Fenster eine Schneelawine vom Dache abgegangen sei. Das Erdbeben wurde hier und in der Umgebung von vielen Personen wahrgenommen und man war vielfach der Meinung, es rüttle jemand an der Zimmertür. Es war 2<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh Ortszeit, als heftige Stöße mit unterirdischem Rollen verspürt wurden. Stubenvögel wurden unruhig und gebärdeten sich ängstlich. Auch Hunde schlugen an. Nach der Bahnzeit erfolgte das ein paar Sekunden andauernde Beben genau um 2<sup>h</sup> 42<sup>m</sup>. Nach übereinstimmenden Angaben war die Richtung E—W. In einem Hause blieb die Wanduhr stehen, Gläser klirrten, eine Fensterscheibe sprang. In Pretul klirrten Gläser und Geschirr. Das hier zuletzt beobachtete Beben war am 20. März v. J. um 12<sup>h</sup> 58<sup>m</sup> nachts. Auch das vorjährige Beben erfolgte mit stoßartigen Bewegungen.«

Oberlehrer Anton Artner berichtet mittels Fragebogen, daß das Beben um 2<sup>h</sup> 42<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit wahrgenommen wurde. Er selbst wurde durch die stoßartige Erschütterung aus dem Schlafe geweckt und hatte die Empfindung, als ob eine Schneelawine vom Dache abgegangen sei; er glaubte drei unmittelbar aufeinander folgende Stöße wahrzunehmen — in einer später abgesendeten Karte macht er nach Mitteilungen von verschiedener Seite die Angabe, daß nicht drei, sondern nur ein Stoß von unten erfolgte, dieser aber sehr heftig. Das Beben wurde in Langenwang und Umgebung von vielen Personen wahrgenommen. Mehrfachen Äußerungen zufolge soll der Stoß von E gekommen sein; der Erschütterung ging ein Brausen voraus, das 5 bis 6<sup>s</sup> dauerte, während die Bewegung selbst 3 bis 4<sup>s</sup> währte. In Hönigsberg klirrten in einem Hause die Gläser, auch blieb die Uhr stehen und im Dachboden eines Hauses — bei Betriebsleiter Geischa — soll in einer Wand ein Sprung sich zeigen. In Zimmersdorf sprang die Fensterscheibe des Dachfensters, in Pretul klirrte das Geschirr. Auffallend unruhig waren kurze Zeit vor dem Beben die Vögel der Frau Gasthofbesitzerin Josefine Sigl (Wellensittiche und amerikanische Finken).

**Mürzzuschlag.** Das Morgenblatt der »Tagespost« vom 14. Februar bringt folgende Nachricht: »Mürzzuschlag, 13. Februar. Heute, um 2<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> morgens, wurde hier ein wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen. Richtung E—W. Der Erdstoß war mittelstark. Es herrscht starker Schneefall.«

Evangelischer Pfarrer Adolf Kappus schreibt, daß er um 2<sup>h</sup> 46<sup>m</sup> früh (die Uhr wurde am Tage vorher und nachher mit der Bahnuhr verglichen und richtig befunden) im Erdgeschoße seiner Wohnung durch die Erschütterung aus dem Schlafe geweckt wurde. Das Beben sei von vielen seiner Bekannten verspürt worden, die Mehrzahl aber schlief weiter, ohne zu erwachen. Nach seiner eigenen Empfindung war die Bewegung stoßartig, mehrere andere Personen behaupteten eine wellenförmige Bewegung verspürt zu haben. Zwei Personen gaben unabhängig voneinander die Richtung W—E an. Die Dauer war jedenfalls sehr kurz. Das begleitende Geräusch wird als dumpfes Rollen bezeichnet, wie wenn eine Dachlawine abgegangen wäre.

Lehrer M. Muchitsch berichtet, daß er um 2<sup>h</sup> 43<sup>m</sup> 30<sup>s</sup> (seine Uhr habe er immer nach der Bahnzeit gerichtet und stimmte dieselbe auch an diesem Tage mit der Bahnuhr überein<sup>1</sup>) in seiner Wohnung im I. Stocke durch das Beben geweckt worden sei. Auch von vielen anderen Personen, die sich in Gebäuden, sowohl ebenerdig als in Stockwerken befanden, sei das Beben verspürt worden; ob es auch im Freien beobachtet wurde, ist dem Berichterstatter unbekannt geblieben. Er hatte die Empfindung, mit dem Bette gerüttelt zu werden. Nach seinem Urteil kam die Bewegung aus NW. Die Erschütterung dauerte eine Sekunde. Ein Herr teilte mit, daß er vorher, da er wach war, ein dumpfes Rollen gehört habe. Geschirre klrirten, die Möbel fingen an zu knarren. Berichterstatter brachte in Erfahrung, daß eine Lampe umgeworfen wurde, eine Uhr stehen blieb und in einer Wohnung in einem neuerbauten Hause die Decke des Zimmers einen leichten Riß bekam.

Neuberg. Werksekretär Sigmund Mosauer berichtet, daß weder er noch seine Familie etwas von dem Erdbeben verspürten, daß er sogleich Umfrage hielt, aber nur eine sehr unbestimmte Aussage einer älteren Frau in Erfahrung brachte. Erst am 16. erhielt er eine bestimmte Mitteilung von einem verlässlichen Beobachter.

Über das zweite Beben um 6<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> liegt eine einzige Meldung vor:

Voitsberg. Bergverwalter Karl Singer berichtet, daß am 13. Februar, zirka 6<sup>h</sup> 30<sup>m</sup>, von zwei in Gebäuden befindlichen Personen eine stoßartige Erschütterung, die nach dem Gefühle von SE—NW ging, wahrgenommen wurde. Die Gebäude, in welchen die Wahrnehmung gemacht wurde, sind 600 *m* voneinander entfernt. In einem Falle wurde Klirren der Fenster und gleichzeitiges Geräusch wie von einem fahrenden Lastwagen bemerkt. Die Dauer des Geräusches wird (wohl allzu lange) mit 40 bis 50<sup>s</sup> angegeben. Im zweiten Falle schien die Bewegung nach dem Gefühle des im I. Stocke im Bette liegenden Beobachters ein senkrechter Stoß zu sein.

---

<sup>1</sup> Die Differenz in den Zeitangaben mag vielleicht davon herrühren, daß die Berichterstatter auf dem Bahnhof verschiedene Uhren verglichen. Erfahrungsgemäß weisen die Uhren in den Wartesälen und auf dem Perron größeres Stationen (auch in Graz) nicht selten Zeitdifferenzen bis zu fünf Minuten und darüber auf.



## 7. Beben vom 18. Februar.

Um 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> wurde in Langenwang und Mürzzuschlag ein Erdbeben wahrgenommen, das die Berichte aus diesen Orten übereinstimmend als stärker bezeichnen als die Erschütterung vom 13. Februar. Sie wurde demgemäß auch in zahlreichen Orten des Mürztales, auch noch im Murtales südlich von Bruck (Mixnitz) und in der östlichen Steiermark (Ratten, Rettenegg) wahrgenommen. Aus folgenden 14 Orten liegen mehr minder genaue Berichte über die Beobachtung der Erschütterung vor: Kindberg, Krieglach, Langenwang, Mitterdorf, Mixnitz, Mürzsteg, Mürzzuschlag, Neuberg, Pernegg, Ratten, Rettenegg, Spital a. Semmering, Steinhaus, Veitsch.

Negative Berichte kamen aus folgenden 17 Orten: Alpl bei Krieglach, Birkfeld, Bruck, Falkenstein, Fischbach, Friedberg,<sup>1</sup> Frohnleiten, Gußwerk, Hartberg, Leoben, Mariazell, Parschlug, Passail, St. Marein im Mürztal, Tollinggraben bei Leoben,<sup>2</sup> Wartberg, Wegscheid.

Kindberg. Rechtsanwalt Dr. J. Koelle schreibt, daß er das Beben am 18. Februar nicht selbst wahrgenommen habe, doch soll um 3<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> eine wellenförmig schwankende Bewegung auch in Kindberg verspürt worden sein.

Krieglach. Oberlehrer Michael Longin berichtet, daß um 3<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> ein ziemlich starkes wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen wurde, welches zirka 2<sup>m</sup> (?) dauerte und die Richtung W—E nahm. Das Getöse glich einem fernen Donner. Die Fenster klirrten, Tiere gerieten in Angst.

Ein zweiter vom Baumeister Anton Habersack herrührender Bericht aus Krieglach gibt an, daß vom Berichterstatter um 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> ein in der Richtung NW—SE gehender Erdstoß von schwachem unterirdischen Getöse begleitet

---

<sup>1</sup> Dr. Emil Unterwelz berichtet aus Friedberg, daß er nur von zwei Beobachtern aus Mönnikkirchen (Niederösterreich), unweit der steirischen Grenze, positive Nachrichten erhalten habe.

<sup>2</sup> Oberlehrer F. Steidl teilt mit, daß die Erschütterung durch den in Tollinggraben aufgestellten Seismographen nicht registriert wurde. Die Josef v. Lidsche Bergverwaltung bemerkt hierzu: »Wir verfügen nicht über die notwendigen geeigneten Lokale, da die Temperatureinflüsse sehr stark auf den Apparat einwirken, so ist selber im Winter total unverläßlich. Heizt man, so sind die Ausschläge enorm, heizt man nicht, so friert alles ein.«

In Wien wurde das Beben vom 18. Februar durch den Ehlertschen Seismographen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik registriert: Beginn 3<sup>h</sup> 15·6<sup>m</sup>, Maximum 3<sup>h</sup> 17·8<sup>m</sup>.

wahrgenommen wurde. Ein dritter Bericht von Herrn Dechant Weinauer gibt ebenfalls als Stoßzeit 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup>, als Dauer 3<sup>s</sup> an.

Langenwang. Die »Tagespost« bringt im Abendblatt vom 18. Februar folgende Depesche: »Langenwang, 18. Februar. Heute früh, um 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup>, wurde ein Erdbeben, das heftiger war als jenes am 13. d. M. in der Richtung NE—SW verspürt.«

Oberlehrer Anton Artner berichtet mittels Fragebogens, daß er das Beben um 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit (die Taschenuhr wurde vor- und nachher mit der Bahnuhr verglichen) zu ebener Erde, vollständig wach, im Bette liegend, als Schaukeln in der Richtung von NE—E in der Dauer von 2 bis 3<sup>s</sup> verspürte. Ein dumpfes Rollen ging der Erschütterung voran. Seine Beobachtung der Richtung wurde durch Lehrer Ha ttinger bestätigt, der unmittelbar nach dem Beben die Richtung desselben an einer mit Wasser gefüllten Schüssel festgestellt hat. Das Beben wurde von vielen Personen zu ebener Erde und im 1. Stockwerk, ferner auch im Freien (Bahnwächter) wahrgenommen. Es war so kräftig, daß auch Schlafende geweckt wurden. Die Fenster klirrten sehr stark, Türen knarrten und Möbel wurden erschüttert. In dem von Lehrer Hattinger bewohnten einstöckigen Neubau zeigten sich viele Sprünge in den Mauern, namentlich oberhalb der Fenster, die vorher nicht waren. Die gegenüber dem Bahnhof im Walde nächtigenden Krähen erhoben ein eigentümliches Geschrei.

Mitterdorf. Verwalter Hugo Buchert schreibt, daß um 3<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> ein schwacher Erdstoß verspürt wurde.

Mixnitz. Pfarrer Max Kropsbauer (Pernegg) berichtet, daß in Mixnitz um 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> Bahnzeit im Bureau der Bahnstation ein Beben mit Klirren von Gegenständen wahrgenommen wurde. Nach Mitteilung des Stationschefs E. Guénet befand sich der diensttuende Beamte im Momente des Bebens im Bureau am Tisch des Telegraphenapparates. Er fühlte einen Stoß von unten. Der einige Sekunden dauernden Bewegung folgte ein Rasseln und Klirren der beweglichen Teile und der Drahtleitungen des Blockapparates. Es schien, als ob ein schwerer Güterzug in die Station einfahren würde, doch war die Erscheinung von ganz kurzer Dauer.

Mürzsteg. Oberlehrer Max Laßnigg schreibt, daß das sehr schwache Beben lediglich von einer Person wahrgenommen worden sei. Bestimmte Angaben über Richtung etc. habe er nicht erhalten können.

Mürzzuschlag. Die »Tagespost« enthielt im Abendblatt vom 18. Februar eine telegraphische Meldung: »Mürzzuschlag, 18. Februar: Heute um 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> morgens wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt« — und im Morgenblatt vom 19. Februar bringt sie folgenden Bericht: »Es ist in dieser Woche bereits das zweite Erdbeben, das wir hier zu verzeichnen haben. Das in der Montagnacht verspürte war schwächer. Das heutige Beben war von einem dumpfen Geräusche begleitet. Die Richtung war SW—NO. Der Erdstoß war so stark, daß die Bewohner aus dem Schlafe gerüttelt wurden.«

Evangelischer Pfarrer Adolf Kappus berichtet, daß er durch das Beben um 3<sup>h</sup> 9<sup>m</sup> (die Uhr wurde nachher mit der Bahnuhr verglichen) im Erdgeschosse aus dem Schlafe geweckt wurde. Das Beben sei nicht von allen, aber von den

meisten Bewohnern, auch von solchen, die das letzte Beben vom 13. Februar nicht bemerkt hatten, wahrgenommen worden. Nach Angabe anderer Personen ging die Bewegung von W—O. Die Dauer der Erschütterung war jedenfalls sehr kurz, kaum mit 5<sup>s</sup> zu berechnen. Von zwei Personen wurde das Erdbeben-geräusch mit dem Einfahren einer gebremsten Lokomotive verglichen. Der Berichterstatter hatte das Gefühl, als falle Verputz von der Decke, konnte aber nachher nur zwei minimale Stückchen der Tünche finden. Ein starker Riß und kleine Beschädigungen an Wand und Decke waren schon vorher vorhanden. Der Stoß war bedeutend stärker als der vom 13. Februar, mindestens ebenso stark wie der am 19. März 1903, aber viel kürzer als der letztgenannte.

Lehrer M. Muchitsch berichtet mittels Fragebogen, daß er das Beben um 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit (nach der Bahnuhr) im I. Stockwerk im Bette liegend wahrnahm. Er wurde aus dem Schlafe geweckt und im Bette geschüttelt, ohne die Richtung der Bewegung angeben zu können, anderen kam es vor, daß die Bewegung in der Richtung E—W oder NE—SW erfolgt sei. Nach Schätzung von verschiedener Seite dauerte die Erschütterung ungefähr 2<sup>s</sup>. Das Beben wurde von den meisten Bewohnern wahrgenommen. Von 56 am 18. in der Schule anwesenden Schülern hatten 35 das Beben vom 18. verspürt, während nur 13 jenes vom 13. Februar wahrgenommen hatten. Türen wurden aufgerissen, Möbel krachten, Gläser klornten, Töpfe fielen um, in einem Hofe fiel ein Faß um, manche Mauern bekamen kleine Risse. Hunde verließen ihr Lager und fingen zu bellen an, die Vögel in den Käfigen flatterten und fielen zum Teil herunter, Schweine begannen zu grunzen.

Neuberg. Die »Tagespost« enthält in ihrem Morgenplatte vom 19. Februar nachstehende Meldung: »Aus Neuberg, 18. Februar: Heute, um 3<sup>h</sup> 6<sup>m</sup> nachts, wurde hier ein Erdbeben beobachtet. Richtung SN, in der Dauer von 3 bis 4<sup>s</sup>. Die Erschütterung erfolgte wellenförmig, ihr ging ein unterirdisches Rollen voraus. Schaden entstand nicht«.

Pernegg. Pfarrer M. Kropsbauer berichtet, daß das Beben nur von einer Person, einer Frau, wahrgenommen wurde, welche im I. Stock eines gemauerten Hauses (linkes Murer) im Bette über die Erschütterung heftig erschrak, Einbrecher im Hause vermutete und ihren Mann wecken wollte, der jedoch zu fest schlief. Die Bewegung schien von E—W gerichtet zu sein. Gläser klornten, Regenschirme in einer Ecke gegen NW fielen um.

Ratten. Oberlehrer Alois Keller berichtet, daß das Beben um 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> von mehreren Personen in einem ebenerdigen Hause als eine wellenförmige, von S—W gerichtete Erschütterung von zirka 2<sup>s</sup> Dauer wahrgenommen wurde. Während derselben wurde ein rollendes Geräusch gehört, auch klornten die Winterfenster.

Rettenegg. Werks- und Gemeindefarzt Dr. J. Gradischnigg schreibt, daß das Beben um 3<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> Bahnzeit von ihm zu Hause im Bett, ebenerdig, sowie im I. Stock bei dem k. k. Gendarmeriepostenkommando als eine etwa 3<sup>s</sup> dauernde wellenförmige Bewegung beobachtet wurde. Das begleitende Geräusch wird mit jenem eines scharf fahrenden Wagens oder eines kurzen Donnern verglichen. Fenster, Gläser u. s. w. klornten. Im Pferdestall sprangen

die Pferde in die Höhe und waren unruhig. Auch Leute, die von der Pretulalpe zur Ordination kamen, erzählten, daß sie etwa um 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh ein kurzes Erdbeben mit heftigem Stoß bemerkt hätten.

**Spital am Semmering.** Nach einer Meldung des Oberlehrers Johann Trebentschek wurde das Beben daselbst um 3<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> wahrgenommen.

**Steinhaus am Semmering.** Stationschef i. P. Josef Wallner berichtet, daß er das Beben um 3<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> mitteleuropäischer Zeit (vollkommen übereinstimmend mit der Telegraphenuhr) in seiner im I. Stockwerk befindlichen Wohnung im wachen Zustand, im Bette liegend, beobachtet habe. Nach vorhergegangenen heftigen Zittern erfolgte ein ziemlich starker vertikaler Stoß. Die Richtung N—S wurde nach dem Gefühl festgestellt. Die zirka 2 bis 3<sup>s</sup> anhaltende Erschütterung war mit einem gleichzeitigen unterirdischen Dröhnen verbunden. Fenster und Gläser klirrten. Das Beben wurde von fast allen Ortsbewohnern, aber nur in Gebäuden wahrgenommen.

**Veitsch.** Lehrer Fr. Schreyer berichtet, daß um 3<sup>h</sup> 14<sup>m</sup> von mehreren Personen ein leichter Erdstoß verspürt wurde.

## 8. Beben vom 23. Februar.

Zwei vereinzelt Meldungen beziehen sich auf Erschütterungen, von welchen die erste in der Gegend von Turrach um 1<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>, die zweite um 13<sup>h</sup> 21<sup>m</sup> in Obdach wahrgenommen wurde. Die seismische Natur der ersteren scheint sehr zweifelhaft, da von dem gleichzeitigen Abgehen einer mächtigen Lawine berichtet wird, die möglicherweise die Erschütterung durch den Luftdruck bewirkt haben kann. Es wäre aber auch möglich, daß eine Erdschütterung das Abgehen der Lawine herbeigeführt hätte.

Lehrer Filibert Gragger in Predlitz berichtet, daß ihm einige Bergleute in Turrach folgendes erzählten: »Als wir Donnerstag früh gegen 2<sup>h</sup> von der Arbeit in unsere Wohnung kamen, erzitterte der Boden plötzlich so heftig, daß wir erschreckt aus unserer Hütte ins Freie flohen. Die ganze Hütte (Holzbau) wurde stark erschüttert«. Von schlafenden Personen wurde nichts bemerkt — in Predlitz zum Beispiel von niemandem. Von den Bergleuten in Turrach behaupteten manche einige Stöße wahrgenommen zu haben, andere sprachen von einer zitternden oder rollenden Bewegung. Über die Dauer waren die Aussagen ebenfalls sehr widersprechend: »Zwischen 7 bis 60<sup>s</sup>, — wahrscheinlich das erstere«. Der Berichterstatter bemerkt: »Nördlich von Turrach, am Westabhang des Eisenhutes, ging zur gleichen Zeit eine Lawine ab, die die ganze Straße verlegte«.

Der Fragebogen, mit welchem diese Mitteilung erstattet wurde, war erst am 28. Februar ausgefüllt worden und kam dann wieder erst nach etlichen Tagen in die Hand des Referenten, so daß derselbe von der Einleitung weiterer

Erhebungen absah, zumal bei der für die Beobachtung ungünstigen Zeit kaum ein positives Resultat zu erwarten war.

Obdach. Herr Albert Horvatek berichtet, daß das Beben um 1<sup>h</sup> 21<sup>m</sup> nachmittags (Bahnzeit) von ihm, seiner Frau und erwachsenen Tochter in der im I. Stock gelegenen Wohnung als Zittern und Rollen, bestehend aus sehr vielen einzelnen Erschütterungen, in der Dauer von etwa 5<sup>s</sup> verspürt wurde, ähnlich dem Geräusch schnell fahrenden schweren Fuhrwerkes. Eine Täuschung durch solches war ausgeschlossen, weil kein Wagen fuhr, überdies die Straße 3 dm. mit Neuschnee bedeckt war.

### 9. Beben vom 25. Februar.

Aus Schaueregk am Wechsel kam die Nachricht über ein zirka 3<sup>h</sup> von mehreren Bewohnern verspürtes, anscheinend ziemlich heftiges Beben. Die Meldung blieb vereinzelt.

Herr Franz Mauser berichtet aus Schaueregk (Glashütte), Bezirk-Friedberg, daß am 25. Februar, zirka 3<sup>h</sup> früh von mehreren Bewohnern im Hochparterre eines Hauses eine wellenförmige Erschütterung, nach dem Gefühl von S kommend, beobachtet wurde. Vorher wurde ein Geräusch wie von einem starken Südwind wahrgenommen. Geräusch und Beben dauerte zusammen etwa 10 bis 15<sup>s</sup>. Die Fenster klirrten, einzelne angelehnte Gegenstände fielen um, auch Mörtel löste sich an einem Hause des Ortes von der Mauer.

### 10. Beben vom 31. März.

In der Gegend von Wörschach fanden wiederholte Erschütterungen von ziemlicher Heftigkeit statt. In Aigen wurden drei Bebenbeobachtet: um 9<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>, 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> und 14<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> — die erste scheint nur in Aigen gefühlt worden zu sein, während die beiden letzteren auch in Irdning, Pürgg, Wörschach, Donnersbachau, jene um 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> auch in Weißenbach und Liezen wahrgenommen wurde. Dieser Stoß war der heftigste, in Wörschach flüchteten die Leute aus den Häusern, von der Ruine Wolkenstein fielen große Steine ab, in Aigen kamen Uhren zum Stehen und wurden Bilder von den Wänden geworfen.

Nach Admont, Oeblarn und Rottenmann entsendete Fragekarten ergaben negative Meldungen.

Aigen. Die »Tagespost«, welche schon in ihrem Abendblatt vom 1. April die unten wiederzugebenden Notizen über Erdbebenbeobachtungen in Weißenbach und Wörschach veröffentlicht hatte, brachte in ihrem Morgenblatt vom 5. April folgende Nachricht: »Über das letzte Erdbeben am

31. v. M. wird uns aus Aigen bei Wörschach noch berichtet. Es wurden an diesem Tage hier drei Erdstöße wahrgenommen. Das erste Beben um 9<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nur in einigen Häusern, das zweite und dritte Beben um 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> und 2<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>, aber in allen Häusern und im Freien. Die Erschütterungen dauerten 1, 3 und 2<sup>s</sup> und brachten Uhren zum stehen, warfen Bilder von den Wänden und machten Gläser und Geschirr erklingen. Der Putterer See warf hohe Wellen und die Gullung und einige Quellen wurden trüb. Die Erschütterungen verliefen wellenförmig in der Richtung von NO—SW und berührten unter anderen die Orte Ketten, Aich, Hohenberg, Aigen, Lantschern und Dachenberg.◀

Übereinstimmende Angaben macht Lehrerin Margarita Mayer in einem Berichte an die Zentralanstalt, in welchem sie zunächst die in der »Tagespost« gemeldeten Stoßzeiten bestätigt. Das erste Beben hat die Berichterstatlerin nicht selbst wahrgenommen, der Beobachter, der ihr seine Wahrnehmungen mitgeteilt hat, befand sich in einem Hause ebenerdig. Dieses erste, nur von einigen Personen wahrgenommene Beben wird als ein Stoß bezeichnet; die beiden späteren Erschütterungen, welche von allen Personen im Hause und im Freien (von der Berichterstatlerin im I. Stockwerk während des Unterrichtes) verspürt wurden, als wellenförmige Bewegungen. Dauer und Richtung wie schon in der »Tagespost« gemeldet; beigefügt wird aber noch, daß alle Erschütterungen von einem Donnerrollen begleitet waren.

Donnersbachau: Oberlehrer J. Langeder berichtet, daß er III. Stocke des Schloßgebäudes zwei Erschütterungen wahrnahm, die erste um 11<sup>h</sup> 36<sup>m</sup> vormittags, die zweite um 2<sup>h</sup> 36<sup>m</sup> nachmittags; die erste war stoßartig, ohne längere Dauer, die zweite wellenförmig, von 10<sup>s</sup> Dauer. Beim ersten Beben wurde keine Richtung beobachtet, beim zweiten bewegte sich auf dem Tische stehendes Wasser in der Richtung SW—NE. Nach der ersten Erschütterung wurde ein knallartiges Geräusch, nach der zweiten ein donnerähnliches Rollen gehört.

Irdning. K. k. Notar Viktor Kaitna berichtet, daß um 11<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> Bahnzeit von drei Personen, zweien zu ebener Erde, eine im I. Stockwerk, eine stoßartige Erschütterung von höchstens 3 bis 4<sup>s</sup> Dauer, die nach dem Gefühl die Richtung NE—SW zu nehmen schien, wahrgenommen wurde. Geräusch wurde weder vor- noch nachher vernommen.

Ein zweiter vom Lehrer Gabriel Schally mittels Fragebogen erstatteter Bericht besagt, daß zwei Erschütterungen wahrgenommen wurden, die erste um 11<sup>h</sup> 41<sup>m</sup> vormittags, Bahnzeit, in seiner im II. Stock gelegenen Wohnung, die zweite um 2<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> nachmittags in der Schule. Die Erschütterungen wurden von vielen Personen des Ortes, auch im Freien wahrgenommen. Die Art der Bewegung wird als ein Stoß bezeichnet, der in ein Rollen überging, ähnlich dem eines in Bewegung gesetzten Eisenbahnzuges. Die Richtung wird als NW—SE. bezeichnet. Die Dauer der ersten Erschütterung wird auf 2 bis 3<sup>s</sup> geschätzt, jene der zweiten als etwas länger angegeben. Sie waren mit donnerähnlichem Geräusch verbunden. Klirren der Fenster und Erschütterung der Häuser wurden beobachtet.

Liezen. Advokat Dr. Otto v. Mezler schreibt: Ich habe zwischen 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> und 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> Uhr vormittags in meiner im II. Stock eines Hauses in Liezen

gelegenen Kanzlei einen heftigen kurzen Stoß verspürt, der ein lebhaftes Schaukeln des Wassers in einer Flasche und starkes Klingen der Lampenglasschirme verursachte. Ich hatte die Vermutung, daß im I. Stock ein großes Einrichtungsstück umgeworfen worden sei. Dieser Umstand und das lebhafte Verhandeln mit einem Klienten verschuldete, daß ich die Zeit nicht genau feststellte. Eine Zeitungsnotiz veranlaßte mich zur Umfrage, die meine Beobachtung vielseitig bestätigte.

Pürgg. Das Gemeindeamt berichtet, das zweimal ein ziemlich heftiges Erdbeben, begleitet von unterirdischem Rollen, verspürt wurde. Das erste Mal um 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> vormittags, das zweite Mal um 2<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachmittags. Zeitdauer zirka 5<sup>s</sup> Richtung SE—NW.

Weißenbach bei Liezen. Schulleiter Karl Reiterer schreibt: Das Erdbeben am 31. März, zirka 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>, wurde hier im Dorfe von den Bewohnern sehr stark verspürt. Ich stand in meinem Gemüsegarten, als ich ein donnerähnliches Rollen vernahm, aber keinen Erdstoß verspürte. Der benachbarte Schuhmacher Nikolaus Berger erzählte mir, in seiner Werkstätte habe es die Vogelkäfige gerüttelt; die Meisterin glaubte, auf dem Dachboden sei etwas umgefallen und deshalb rannte sie hinauf, Nachschau halten. Nachmittags fragte ich die Schulkinder, ob man daheim das Beben auch verspürt habe, und da erzählte man mir, der Grundbesitzer Alois Fellingner, vulgo Natzler, habe geglaubt, es sei der Rauchfang vom Hause gefallen; beim Grundbesitzer Kajetan Mandl, vulgo Reitbauer, glaubte die Tochter Marie, der Holzstoß in der Holzhütte sei umgefallen. Nachmittags, um 2<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>, verspürte ich kein Beben.

Wörschach. Das Abendblatt der »Tagespost« vom 1. April bringt folgende Notiz: »Aus Wörschach wird uns gemeldet: Heute, um 11<sup>h</sup> 38<sup>m</sup> vormittags, verspürten wir hier ein ziemlich starkes, etwa 2<sup>s</sup> dauerndes Erdbeben unter donnerartigem Rollen in der Richtung W—O. Dasselbe war so heftig, daß sich Leute aus den Häusern flüchteten und von der Ruine Wolkenstein große Steine krachend in die Tiefe stürzten. Um 2<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> nachmittags erfolgte ein ziemlich schwacher Stoß, ebenfalls von starkem Rollen begleitet.«

Oberlehrer Julius Grossauer berichtet, daß er die beiden Erschütterungen um 11<sup>h</sup> 38<sup>m</sup> und 2<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> (Bahnzeit) im Freien wahrgenommen habe; die erste Erschütterung war wellenförmig, die zweite stoßartig, die Richtung W—E wurde nach dem Gefühl festgestellt, die Dauer der ersten Erschütterung betrug 2<sup>s</sup>, jene der zweiten  $\frac{1}{2}$ <sup>s</sup>, in beiden Fällen wurde donnerartiges Rollen gehört. Das Beben wurde von allen Bewohnern in Gebäuden und im Freien wahrgenommen. Gläser klirrten. Von einem Felsen mit Ruine lösten sich Steine und stürzten in die Tiefe.

## 11. Beben vom 1. April.

Über dieses Nachbeben, welches um 3<sup>h</sup> in Unterburg bei Pürgg wahrgenommen wurde, liegt eine einzige Meldung vor-

Lehrer Gabriel Schally berichtet in einem, auf die Wahrnehmung des Bebens am 31. März in Irdning bezüglichen Fragebogen: »Nach Mitteilung andrer Personen soll in der Nacht vom 31. März auf den 1. April, um 3<sup>h</sup> früh, in Unterburg ein heftiger Stoß wahrgenommen worden sein. Es sollen bei diesem Stoß sogar Töpfe von den Stellen heruntergefallen sein.«

### 12. Beben vom 3. April.

Weitere Nachbeben ereigneten sich am 3. April um 4<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> und 6<sup>h</sup> (Bahnzeit), doch liegt über die Wahrnehmung derselben nur ein einziger Bericht aus Aigen vor, nach welchem die Erschütterungen daselbst von einzelnen Personen wahrgenommen wurden. Nach Donnersbachau, Irdning, Pürgg und Wörschach gesandte Fragekarten erzielten lediglich Fehlanzeigen.

Aigen. Lehrerin Margerita Mayer berichtet, daß um 4<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> (Bahnzeit) und 6<sup>h</sup> (unkorrigierte, unsichere Zeitangabe) vormittags von einzelnen Personen Erschütterungen wahrgenommen wurden. Der erste Stoß war stark genug, den ebenerdig in einem Hause schlafenden Beobachter zu wecken, der zweite wurde gleichfalls ebenerdig in einem Hause, aber stehend bei der Arbeit verspürt. Beide Erschütterungen begannen mit einem Stoß, dem wellenförmige Bewegungen folgten. Die Bewegung ging nach dem Gefühl NE—SW. Beide Erschütterungen dauerten 2 bis 3<sup>s</sup> und waren von Donnerrollen begleitet.

### 13. Beben vom 20. April.

Nach einer vereinzelt gebliebenen Meldung wurde um 17<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> in Falkenstein eine Erschütterung wahrgenommen.

Lehrer Georg Schegula schreibt, daß nach verlässlichen Mitteilungen seiner beiden erwachsenen und wahrheitsliebenden Töchter um 5<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> abends in Falkenstein ein sehr starkem Donner ähnliches Erdbeben wahrgenommen wurde. Es dauerte etwa 5 bis 8<sup>s</sup>. Gegenstände bewegten sich, Fenster und Türen klapperten. Berichterstatter befand sich zur Zeit eine viertel Stunde entfernt auf dem Felde, er verspürte nichts.

### 14. Beben vom 28. April.

Nach 22<sup>h</sup> (die Zeitangaben lauten 10<sup>h</sup> bis 10<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> abends, die zuverlässigsten dürften jene sein, welche 10<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> und 10<sup>h</sup> 6<sup>m</sup> melden) fand eine Erschütterung in Untersteiermark statt, welche an mehreren Orten wahrgenommen wurde und ihren Herd in der Gegend von Friedau gehabt haben dürfte. Aus



folgenden sieben Orten liegen positive Meldungen vor: Friedau, Kulmburg bei Friedau, Pettau, Pristova, Rohitsch, St. Barbara in der Kolos, Windisch-Landsberg. Aus Cilli, Drachenburg und Luttenberg kamen negative Meldungen.

Friedau. Oberlehrer Franz Zeder schreibt, daß das Beben um 10<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> abends von vielen Personen wahrgenommen worden sei. Einzelne wurden wach und sprangen aus den Betten.

Kulmburg bei Friedau. Oberlehrer Anton Porekar berichtet mittels Fragebogen, daß um 10<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> abends Ortszeit, nach der Bahnuhr aber um 10<sup>h</sup> 5<sup>m</sup>, von einzelnen Personen in ebenerdigen Wohnungen ein wellenförmiger, von N kommender Ruck verspürt wurde. Hängelampen, Uhren und Fenster bewegten sich, Bilder wurden etwas verschoben, ein Brett fiel um. Ein unterirdisches Geräusch wurde nicht gehört, wohl aber Knarren der Türen und Klirren der Fenster.

Pettau. Bürgerschuldirektor Anton Stering schreibt, daß Katechet Ferdinand Pshunder um 10<sup>h</sup> abends in seiner Wohnung eine Erderschütterung verspürt habe.

Pristova. Oberlehrer Franz Zopf berichtet, daß er das Beben um 10<sup>h</sup> 6<sup>m</sup> abends im I. Stockwerk, im Bette ruhend, als wellenförmige, von W kommende Erschütterung in der Dauer von 4<sup>s</sup> wahrnahm. Ein Erdbeben-geräusch wurde nicht vernommen, wohl aber Krachen der Einrichtungsgegenstände.

Rohitsch. Schulleiter Karl Wretzl schreibt: Um 10<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> abends verspürten mehrere Personen unseres Ortes einen ziemlich heftigen Erdstoß. Lehrer Staraschina teilte mir nachstehendes mit: Er saß mit dem Forstpraktikanten Hronek im II. Stocke bei Tisch und schrieb; plötzlich hörten beide in der nördlichen Zimmerecke ein sonderbares Krachen und verspürten zugleich ein Zittern. Das Petroleum in der Lampe bewegte sich sowie auch das Wasser im Lavoir. Das Beben dauerte zirka 3 bis 4<sup>s</sup> und hatte die Richtung NW—SE. In gleicher Zeit wurde der Erdstoß auch von der Wirtin Frau Krisper gespürt.

St. Barbara in der Kolos. Friedrich Koß berichtet, daß das Beben um 10<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> abends von einzelnen Bewohnern in Gebäuden wahrgenommen wurde. Der Berichterstatter hat es im I. Stockwerk beim Tische in der Mitte des Zimmers als einen von W kommenden Stoß in der Dauer einer halben Sekunde empfunden und Klirren der Fensterscheiben, Erschütterung der Zeileinrichtung wahrgenommen.

Windisch-Landsberg. Frau Apothekerswitwe Adele Waczulik beobachtete nach 10<sup>h</sup> in ihrem Zimmer sitzend eine Erschütterung, welche von S—N gerichtet und so stark war, daß die Türen durch einige Sekunden gerüttelt wurden. (Mitteilung von Landesgerichtsrat Dr. Gelingsheim aus Drachenburg, wo das Beben nicht wahrgenommen wurde).

### 15. Beben vom 15. Mai.\*)

In Aigen wurde um 2<sup>h</sup> 7<sup>m</sup> ein schwaches, um 2<sup>h</sup> 43<sup>m</sup> (Bahnzeit) ein stärkeres Beben wahrgenommen. Das zweite Beben wurde in mehreren Orten der Umgebung von Aigen sowie auch in Irdning, Pürgg und Wörschach verspürt. Nach Admont, Döllach, Liezen, Öblarn, Rottenmann, Selzthal und Weißenbach bei Liezen entsendete Fragekarten erzielten Fehlanzeigen.

Aigen. Lehrerin Margarita Mayer berichtet, daß um 2<sup>h</sup> 7<sup>m</sup> und 2<sup>h</sup> 43<sup>m</sup> Bahnzeit Erschütterungen wahrgenommen wurden. Die erste, stoßartige von 5 bis 6<sup>s</sup> Dauer, nur von der Berichterstatteerin, welche die von einem Rasseln begleitete Erscheinung zuerst für das Vorüberfahren eines großen, schwerbeladenen Fuhrwagens hielt, durch das plötzliche Aufhören des Rasselns aber darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es sich um eine Erderschütterung handle und in Wirklichkeit kein Wagen fuhr. Die zweite wellenförmige, von starkem Donnerrollen begleitete, 4<sup>s</sup> dauernde Erschütterung, wurde von vielen Bewohnern des Ortes Aigen sowie in Aich, Aiglern, Dachenberg, Gwilk, Gulling, Hohenberg, Kelten, Lantschern und Schlattham wahrgenommen. Der Stoß ging von NE—SW, wie nach der Bewegung von Bildern und Uhren festgestellt werden konnte. Bilder schwankten an den Wänden, Fenster und Leuchtertassen klirrten.

Irdning. Lehrer Gabriel Schally hat das Beben nicht selbst wahrgenommen und berichtet auf Grund der Wahrnehmungen anderer Personen, nach welchen die Erschütterung zwischen 2<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> und 3<sup>h</sup> früh nicht bloß von Wachenden, sondern auch von aus dem Schlafe erweckten Personen wahrgenommen wurde. Das Beben hatte die Richtung SW—NE, das Getöse wird als schußartig angegeben, die Erschütterung soll stärker gewesen sein als jene vom 31. März.

K. k. Notar Viktor Kaitna berichtet, daß er das Beben um 2<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> Ortszeit, welche der Bahnuhr ungefähr 15<sup>m</sup> vorgeht, im I. Stock des Hauses Nr. 7 in Irdning als senkrechten Stoß von unten verspürte.

Pürgg. Gemeindevorsteher Adolf Adam schreibt, daß 2<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> früh ein Beben beobachtet wurde: »Dasselbe war heftiger und von merklich längerer Dauer als die zwei im März beobachteten. Richtung scheinbar SSE—NNW. Heftige, rasch vibrierende, kurzweilige Bewegung. Unterirdisches Rollen. Dauer zirka 5<sup>s</sup>.

---

\*) Die Erhebungen für dieses Beben sowie alle während der Monate Mai, Juni, Juli eingetretenen Erschütterungen führte in Abwesenheit des Referenten Herr Dr. Franz Heritsch durch, welchem für diese Mühewaltung bester Dank ausgesprochen wird.

Wörschach. Julius Großauer berichtet, daß um 2<sup>h</sup> 43<sup>m</sup> (die Uhr wurde nachher mit der Bahnuhr verglichen) von vielen Personen, auch im Freien, eine Erschütterung beobachtet wurde, die stark genug war, auch Schlafende zu wecken. Berichterstatter hat sie im I. Stockwerk als wellenförmige, nach dem Gefühl von N—S gerichtete, 3<sup>s</sup> dauernde Bewegung empfunden. Das Erdbebengeräusch wird dem Donnern »wie ein heranfahrender Wagen« verglichen. Auch Fensterklirren wurde gehört.

### 16. Beben vom 23. Mai.

An diesem Tage fanden mehrere Erschütterungen statt, zunächst um 13<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> ein Beben in Obersteiermark, über welches nur eine vereinzelte Meldung aus Liezen vorliegt.

Schulleiter Karl Reiterer (in Weißenbach) schreibt: »Am 23. d. M. wurde in Liezen (Ennstal) ein Erdbeben vom Pfarrer um 1<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> mittags wahrgenommen. Es war ein Stoß, der das Zimmer erschütterte und 1<sup>s</sup> dauerte.«

Ungefähr eine Stunde später wurde eine bedeutende Erderschütterung, deren Herd in Krain lag (Umgebung von Nassenfuß, St. Bartelmä und Gurkfeld) und welche auch in Wien um 14<sup>h</sup> 13<sup>m</sup> 56<sup>s</sup> registriert wurde, an mehreren Orten Untersteiermarks wahrgenommen, worüber Berichte aus folgenden 11 Orten einliefen: Cilli, Dobje bei Montpreis, Drachenburg, Lichtenwald, Montpreis, Reichenburg, Steinbrück, Videm, Zabukovje bei Lichtenwald. Aus Rann, Rohitsch, St. Georgen an der Südbahn, Sachsenfeld, Schönstein und Trifail kamen negative Berichte.

Um 23<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> wurde in Lichtenwald ein Nachbeben wahrgenommen. In Rann, wo die Haupterschütterung nicht wahrgenommen worden war, soll gegen 22<sup>h</sup> ein Beben verspürt worden sein.

Cilli. Bergrat E. Riedl schreibt: Das Beben am 23. wurde hier nur von wenigen und auch von diesen nur als eine wenig intensive wellenförmige Bewegung um 2<sup>s</sup> 10<sup>m</sup> bis 15<sup>m</sup> nachmittags verspürt. Bei der Südbahn eingezogene Erkundigung ergab, daß von den im Inspektionsbureau anwesenden Beamten nur einer und dieser nur durch das Rücken seines Schreibtisches von ESE—WNW das Beben verspürte. Im Telegraphenbureau wurde nichts beobachtet. Das in der darauffolgenden Nacht eingetretene Beben ging hier unbeobachtet vorüber.

Professor Karl Duffek berichtet, daß das Beben um 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachmittags von vielen Bewohnern als momentaner Stoß wahrgenommen worden sei.

Oberlehrer R. Ignaz Cizej schreibt, daß 2<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachmittags eine Erschütterung von N—S verspürt wurde. Einrichtungsgegenstände, Hausglocken, Uhren wurden bewegt.

Dolje bei Montpreis. Beobachter Bartholomäus Vurkelc berichtet, daß um 2<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> nachmittags drei horizontale Stöße von W—E wahrgenommen wurden.

Drachenburg. Oberlehrer Franz Böheim schreibt: Am 23. wurde von einigen Personen auch hier im Orte eine Erderschütterung um 2<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> nachmittags (unkorrigierte Zeit) wahrgenommen. Die Bewegung wird als dreimaliges Stoßen von unten nach oben bezeichnet. Dabei klirrten die Fenster. Nach Angabe der Schüler wurde das Beben auch in den Orten Ješovec und Sdole verspürt.

Landesgerichtsrat Dr. Gelingsheim berichtet, daß er das Beben, welches beinahe von sämtlichen Bewohnern Drachenburgs, auch im Freien, verspürt wurde, im II. Stock des Gerichtsgebäudes um 14<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> 13<sup>s</sup> (die Uhr wurde nachträglich mit der Telegraphenuhr verglichen) als drei stoßartige, durch wellenförmiges Beben verbundene Erschütterungen wahrnahm. Die Bewegung schien nach dem Gefühl von SE zu kommen, ihre Dauer betrug 2<sup>s</sup>, gleichzeitig war ein Sausen hörbar.

Lichtenwald. Ingenieur Anton Smrekr berichtet, daß um 2<sup>h</sup> 14<sup>m</sup> zwei Erdstöße schnell hintereinander verspürt wurden. Dieselben waren schwach. Um 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachts wurde abermals ein halbstarke Erdbeben — wie einige behaupten mit Rollen — wahrgenommen.

Montpreis. Forstmeister A. Czapek schreibt, daß er um zirka 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachmittags ein 5<sup>s</sup> andauerndes Erdbeben verspürte, daß von W zu kommen schien.

Reichenburg. Oberlehrer J. Mattko schreibt, das um 2<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> nachmittags zwei mäßige Erderschütterungen wahrgenommen wurden, deren Richtung nicht festzustellen war.

Steinbrück. Lehrer Johann Logar berichtet, daß ungefähr um 3<sup>h</sup> (nach Aussage einer Frau) eine 2<sup>s</sup> dauernde Erderschütterung in der Richtung SSE—NNW stattfand.

Tüffer (Markt). Zementfabriksbesitzer Otto Withalm hat das Beben nicht selbst wahrgenommen, jedoch nach Angaben von Dr. Ernst Schwab und Dr. Prefschart einen Fragebogen ausgefüllt. Das Beben wurde um 2<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachmittags als schwacher, 1½ bis 2<sup>s</sup> dauernder Stoß in der Richtung von N—S verspürt. Geräusch wurde nicht wahrgenommen.

Videm. Oberlehrer Johann Knapič, welcher das Beben nicht selbst verspürt hatte, berichtet, daß dasselbe um 2<sup>h</sup> nachmittags (Ortszeit) von einzelnen Personen in Gebäuden als wellenförmige, nach dem Gefühl von NW kommende., mit gleichzeitigem Rasseln 1 bis 2<sup>s</sup> dauernde wellenförmige Erschütterung wahrgenommen wurde. Wahrnehmung der Lehrerin Maria Šibovc, welche im I. Stockwerk des Schulhauses unterrichtete. Die Töchter des Berichterstatters hörten im Erdgeschoß nur das Rasseln, spürten

aber von der Erschütterung nichts. Besitzer Zeraunigg lag im Bette, welches geschüttelt wurde. Gläser auf einem Kasten klirrten. Das Erdbeben wurde auch in Gurkfeld wahrgenommen und scheint dort heftiger gewesen zu sein.

Zabukovje bei Lichtenwald. Oberlehrer Franz Srebernic berichtet mittels Fragebogens, daß er das Beben, welches nur von einzelnen Personen wahrgenommen wurde, um 2<sup>h</sup> 17<sup>m</sup> nachmittags (nach der Sonnenuhr) als drei nacheinander folgende schaukelnde Bewegungen in der Richtung N—S von 1 bis 2 Sekunden Dauer verspürte. Die Fensterscheiben zitterten.

### Nachbeben.

In Rann, wo die HAUPTerschütterung nicht wahrgenommen wurde, verspürte man ein schwaches Beben gegen 22<sup>h</sup>, in Lichtenwald ein »halbstarkes« um 23<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>. In beiden Fällen handelt es sich zweifellos um die Wahrnehmung von Nachbeben.

Rann. Oberlehrer J. Ornik schreibt: »Nach längerem Nachfragen stellt es sich heraus, daß das am 23. Mai von Lichtenwald, Cilli etc. berichtete Erdbeben in Rann nur schwach und daher auch nur von einigen Personen bemerkt wurde. Dasselbe fand gegen 10<sup>h</sup> abends statt.«

Lichtenwald. Zivilingenieur Anton Smreker berichtet: Am 23., nachts um 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>, wurde hier abermals ein Erdbeben verspürt, und zwar halbstark, einige behaupten mit Rollen.«

### 17. Beben vom 29. Mai.

Um 12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> wurde an ziemlich vielen Orten Untersteiermarks ein Beben gefühlt, das seinen Herd in der Nähe von Friedau hatte. Nach dem Berichte aus Kulmburg bekamen Wände und Zimmerdecken Sprünge. Dort wurde auch um 13<sup>h</sup> 37<sup>m</sup> Ortszeit ein Nachbeben verspürt, über welches auch Meldungen aus Groß-Sonntag, ebenfalls in der Gegend von Friedau und aus St. Barbara in der Kolas vorliegen. Die HAUPTerschütterung, welche in der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien um 12<sup>h</sup> 16<sup>m</sup> 1<sup>m</sup> registriert wurde, konnte an folgenden 17 Orten Untersteiermarks wahrgenommen werden: Cilli, Drachenburg, Friedau, Kulmburg bei Friedau, Luttenberg, Marburg, Mariarast, Pettau, Polstrau, Pristova, St. Nikolai bei Friedau, St. Rochus, St. Wolfgang bei Polstrau, Sauritsch, Tainach am Bacher, Windisch-Landsberg. Aus Radkersburg, Rann, Weitenstein und Windisch-Feistritz kamen negative Berichte.

Cilli. Professor Karl Duffek berichtet, daß von vielen Bewohnern um 12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> mittags ein mäßig starker Stoß, welcher die Hängelampen wenig in Schwingungen versetzte, empfunden wurde.

Drachenburg. Landesgerichtsrat Dr. Karl Gelingsheim berichtet, daß um 12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> 10<sup>s</sup> (die Uhr wurde nachher mit der Telegraphenuhr verglichen) vom größten Teil der Bewohner, jedoch nicht von den im Freien Befindlichen, ein Beben wahrgenommen wurde. Berichterstatter befand sich im II. Stockwerk der Privatwohnung beim Mittagessen, er empfand zuerst einen schwachen Stoß, dann ein Wiegen gleich einer Schaukel. Die Bewegung kam, wie von einer an einem Kokonfaden hängenden astatischen Magnetnadel festgestellt werden konnte, von SSE, sie dauerte 3½<sup>s</sup>, ohne Geräusch, nur das Zittern der Fensterscheiben war zu hören.

Nach einem zweiten Bericht aus Drachenburg, welcher vom Oberlehrer Franz Böheim erstattet wurde, der das Beben selbst nicht verspürte, wurde dasselbe um 12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> unkorrigierte Zeit von einzelnen Bewohnern des Ortes in Gebäuden und im Freien wahrgenommen. Es wurden zwei wellenförmige Erschütterungen, deren Richtung nicht angegeben werden kann, in der Dauer einiger Sekunden verspürt. Ein Geräusch war nicht zu hören. Nach Angabe der Schüler machte sich das Beben auch in dem östlich von Drachenburg liegenden Orte Ješovec bemerkbar.

Friedau. Adolf Rozina berichtet, daß um 12<sup>h</sup> 19<sup>m</sup> mittags ein Erdbeben in der Dauer von 3 bis 4<sup>s</sup> wahrgenommen wurde.

Oberlehrer Franz Zeder an der deutschen Volksschule in Friedau berichtet, daß das Beben um 12<sup>h</sup> 21<sup>m</sup> Ortszeit = 12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> Bahnzeit von allen im I. Stocke Wohnenden, ebenerdig nur von einzelnen Bewohnern, im Freien aber von niemandem bis auf ein Mädchen jenseits der Drau in Kroatien, welches die Erschütterung auf einer Bank im Freien verspürte, wahrgenommen wurde. Berichterstatter hat in einem Zimmer des I. Stockes eine wellenförmige Erschütterung mit einem etwas heftigeren Anfangsstoß verspürt. Die Bewegung, welche nach dem Gefühl von Ost—West gerichtet war, dauerte 4 bis 5<sup>s</sup>. Ein heftiger Windstoß ging ihr voraus. Im Hause klirrten die Fensterscheiben, die Birne zur elektrischen Glocke im Speisezimmer kam in Schwingung. Nach Mitteilung der Schulkinder kamen kleinere Gegenstände auf Tischen in Bewegung. Eine Kredenz klirrte, Türe und Tische wackelten, Bilder kamen in Bewegung. Auch auf dem rechten Ufer der Drau (Friedau liegt auf dem linken) verspürten Schulkinder das Beben.

Kulmburg bei Friedau. Oberlehrer Anton Porekar berichtet, daß das Beben um 12<sup>h</sup> 37<sup>m</sup> Ortszeit (Bahnzeit 12<sup>h</sup> 22<sup>m</sup>) von einzelnen Personen in Gebäuden und im Freien als zwei wellenförmige Erschütterungen verspürt wurde. Wie an Bildern zu sehen war, kam die Bewegung von W. Wände und Zimmerdecken bekamen sehr kleine Sprünge. Schulknaben in der Schule verspürten ein Erzittern und hörten genau ein Erbeben des Podiums, des Kastens und sahen ein Bewegen der Wandbilder und Rahmen. Ein Schulknabe stand an der Nordostwand des Schulhauses, er wurde etwas gegen W geneigt und stieß mit dem Hinterkopfe an die Wand.

Luttenberg. Reallehrer J. Kryl berichtet mittels Fragebogens, daß das Beben von vielen Personen sowohl ebenerdig, als im I. Stocke sowie im Freien beobachtet wurde, vom Berichterstatter beim Mittagessen in einer ebenerdigen unterkellerten Wohnung. Es war ein starker einziger, 1<sup>s</sup> dauernder Stoß in der Richtung von SSE—NNW, was an Hängelampen und Uhrgewichten, die sich danach noch 1<sup>m</sup> bewegten, festgestellt werden konnte. Vor der Erschütterung war ein kurzes Sausen, so wie der Anfang eines nahenden Sturmwindes, jedoch nur kurz zu hören. Die Erschütterung selbst war wie ein dumpfer Schuß von schwerem Geschütz. Uhrgewichte und Hängelampen bewegten sich. Tür und Fenster klapperten.

Marburg. Spediteur Franz Quandest berichtet, daß das Beben im II. Stockwerk, Tegethofstraße 12, von einer Person um 12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> mittags wahrgenommen wurde, die starkes Klirren der in einer Kredenz in zwei übereinander befindlichen Fächern aufgestellten Gläser beobachtete.

Maria Rast. Ein vom Lehrer Davorin Lesjak nach Angaben anderer Personen ausgefüllter Fragebogen besagt, daß weder der Berichterstatter noch andere Leute im Dorfe Rast selbst das Beben bemerkten; eine kranke Frau und ein Gast in einem Gasthaus, 1½ bis 2 Kilometer vom Dorfe gegen W, am Fuße des Bacher, nahmen es zu gleicher Zeit: 12<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> mittags ungefähr, wahr. Die schwache Erschütterung dauerte wenige Sekunden. Geräusch außer dem Klirren von Gläsern war nicht hörbar.

Pettau. Bürgerschuldirektor A. Stering schreibt: »Ich nahm das Beben nicht wahr, da ich zur Zeit auf dem Heimwege von der Schule war, aber Schulkinder erzählten, sie hätten einen heftigen kurzen Stoß um 12<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> empfunden.«

Polstrau. Lehrer Paul Unger berichtet, daß das Beben von allen Bewohnern in Gebäuden und im Freien verspürt wurde, vom Berichterstatter um 12<sup>h</sup> 17<sup>m</sup> Bahnzeit im ebenerdigen Schulzimmer als wellenförmige, nach dem Gefühl von SW—NE gerichtete, nur 2 bis 3<sup>s</sup> dauernde Bewegung. Vorher war ein dumpfes Geräusch wahrzunehmen. Leichter bewegliche Gegenstände kamen in Bewegung.

Pristova. Oberlehrer Franz Zopf berichtet, daß das Beben um 12<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> nachmittags (die Uhr wurde nachher mit der Telegraphenuhr verglichen) nur von einzelnen Personen in Gebäuden wahrgenommen wurde. Berichterstatter hat es im I. Stockwerk des Schulgebäudes, beim Mittagstisch sitzend, als stoßartige Erschütterung mit leichtem Nachbeben empfunden, die nach dem Gefühl von W kam und 3<sup>s</sup> ohne Geräusch dauerte. In alten Gebäuden fiel Mauerwerkputz von der Zimmerdecke, die Möbel krachten.

Das k. k. Postamt Pristova schreibt: »Heute, 12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> mittags, wellenförmiges Erdbeben. Das ist heuer bereits das vierte! In zwei Häusern in Pristova wird es immer besonders stark wahrgenommen.«

Rohitsch. Schulleiter Karl Wretzel beantwortet eine Anfrage dahin, daß er über das Beben vom 29. Mai bereits einen Bericht an die Zentralanstalt abgesendet habe. Der Bericht selbst ist verloren gegangen, aus der Antwortkarte geht wenigstens hervor, daß das Beben in Rohitsch verspürt wurde.

St. Nikolai bei Friedau. Oberlehrer Martin Salamun berichtet, daß das Beben um 12<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> nachmittags mitteleuropäische Zeit (die Uhr des Berichterstatters stimmt mit jener der Bahnstation Luttenberg überein) von vielen Personen in Häusern, nicht aber im Freien wahrgenommen wurde. Berichterstatter weilte im Augenblicke des Bebens im Hause, ebenerdig bei einem Fenster, mit Zeitunglesen beschäftigt, er hat eine 4<sup>s</sup> dauernde, anscheinend von W kommende, als langsames Schaukeln bezeichnete Bewegung empfunden. Weder er noch andere Leute hörten ein Geräusch außer dem Klirren der Fenster und des Glasgeschirres. Hängelampen kamen in Schwingungen.

St. Rochus. Schulleiter Martin Brišnik schreibt, daß um 12<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> mittags (unkorrigierte Zeit) von ihm im Schulzimmer ebener Erde während des Schulgebietes eine stoßartige, 1<sup>s</sup> dauernde Erschütterung von S—N empfunden wurde. Berichterstatter stand beim Tische mit einem Knie in Berührung mit demselben und erhielt einen merklichen Stoß aus der Richtung S. Während des Stoßes war ein dumpfes Dröhnen hörbar, vor- und nachher nicht. Die Fenster im Schulzimmer erklinkten leicht. Die ganze Klasse (52 Schüler) hat das Beben gleichfalls wahrgenommen.

St. Wolfgang bei Polstrau. Lehrer Franz Cajnko schreibt: »Um 12<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> mittags fand ein starker, zirka 2<sup>s</sup> dauernder Erdstoß von NE—SW statt, begleitet von donnerähnlichem Rollen. Es erzitterten und bewegten sich die Gegenstände in den Zimmern. Der Plafond in der Schule bekam an der Südseite einen starken Riß.«

Sauritsch. Oberlehrer Anton Kriz, welcher das Beben selbst nicht verspürte, teilt mit, daß dasselbe um 12<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachmittags von einzelnen Personen in Gebäuden als ein von N—S gerichteter Stoß in der Dauer von 1—2<sup>s</sup> mit gleichzeitigem Donner wahrgenommen wurde.

Tainach am Bacher. Oberlehrer Johann Tomazič berichtet mittels Fragebogens, daß das Beben nur von der Lehrerin Fisolič im I. Stockwerke des Schulhauses und dem Pfarrer im Pfarrhofsie wahrgenommen wurde. Der Berichterstatter hielt im II. Stockwerke, gerade über der Wohnung der Lehrerin, Schule, weder er noch die Schüler, welche gerade Gesangsunterricht hatten, verspürten das Beben. Die beiden Erstgenannten saßen eben beim Mittagstische, sie verspürten um 12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> (unkorrigierte Zeit) eine als Schlag von unten bezeichnete, 1<sup>s</sup> dauernde Erschütterung. Die Lehrerin hörte gleichzeitig ein donnerndes Geräusch.

Windisch-Landsberg. Bürgermeister und Gutsverwalter J. Schober schreibt: »Am 29. Mai um 12<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> zirka hiesiger Ortszeit wurde eine wellenförmige, zirka 3—5<sup>s</sup> dauernde Erderschütterung wahrgenommen. In manchen Häusern zitterten die Gläser. Richtung der Erschütterung von S—N.«

### Nachbeben.

Etwa 1 bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden nach dem Hauptbeben wurde in Kulmburg, Groß-Sonntag und St. Barbara in der Kolos ein Nachbeben verspürt. Am erstgenannten Orte war auch das



Hauptbeben stark verspürt worden und hatte Risse an den Wänden und Zimmerdecken verursacht. Gleiches gibt derselbe Beobachter auch für das Nachbeben an. In Groß-Sonntag und St. Barbara wurde lediglich das Nachbeben, nicht aber das Hauptbeben wahrgenommen.

Kulmburg bei Friedau. Oberlehrer Anton Porekar berichtet, daß um 1<sup>h</sup> 37<sup>m</sup> Ortszeit (=Bahnuhr 15<sup>m</sup> später<sup>1</sup>) in Kulmburg und allen umliegenden Gemeinden von verschiedenen Beobachtern in Gebäuden, zu ebener Erde und auf Dachböden zwei wellenförmige (andere sagen stoßartige) kurze Erschütterungen verspürt wurden. Bilder wurden gegen W geneigt, Wände und Zimmerdecken bekamen Sprünge.

Groß Sonntag bei Friedau. Oberlehrer Johann Košar schreibt: »Heute mittags, 1<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Ortszeit, wurde hier im zwei Stock hohen Schulhaus ein 2<sup>a</sup> dauerndes, wellenförmiges Erdbeben in der Richtung des magnetischen Meridians wahrgenommen, das die Gegenstände an den Wänden wie das ganze Gebäude in drei leichte Schwingungen brachte. Begleitet war es von Geräusch, als wäre tief unten eine Türe mit großer Gewalt zugeschlagen worden. Ich beobachtete es in einem Parterrezimmer.«

St. Barbara in der Kolos. Lehrer M. Koss schreibt: »Am 29. Mai wurde (nach Hörensagen) eine Erschütterung hier verspürt, und zwar um 1<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> oder 1<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachmittags durch Erzittern der Wände und Einrichtungsgegenstände. Der Berichterstatter befand sich zu dieser Zeit in der Klasse im I. Stock und verspürte sowie die anderen Lehrkräfte nichts.«

## 18. Beben vom 19. Juli.

In der Umgebung von Wörschach, welche seit 31. März mehrfach erschüttelt worden war (vergleiche die Berichte Nr. 10 vom 31. März, Nr. 11 vom 1. April, Nr. 12 vom 3. April und Nr. 15 vom 15. Mai) ereignete sich am 19. Juli abermals ein stärkeres Beben, über welches Berichte aus Irdning, Pürgg und Wörschach vorliegen, nach welchen zwischen 12<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> und 1<sup>h</sup> nachmittags (die Stoßzeiten werden ziemlich verschieden angegeben, dürften sich aber doch auf dieselbe Erschütterung beziehen) ein ziemlich heftiger Stoß verspürt wurde. Nach

---

<sup>1</sup> Diese Angabe läßt in Zweifel, ob das Beben um 1<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> oder um 1<sup>h</sup> 52<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit beobachtet wurde. Auch die Zeitangaben aus Groß-Sonntag und St. Barbara sind ziemlich unsicher, so daß es sich möglicherweise um eine Wahrnehmung der Hauptbeben selbst handeln könnte; doch ist die Zeitdifferenz für eine solche Annahme doch etwas zu groß.

einem Berichte aus Aigen wurden dort seit Anfang April fast täglich Erschütterungen wahrgenommen.

Irdning. K. k. Notar Viktor Raitna berichtet, daß er allein um 12<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> mittags, Bahnzeit, während er lesend auf einem Ruhebette lag, eine Erschütterung wahrnahm, welche senkrecht von unten zu kommen schien und höchstens 2—3<sup>s</sup> dauerte.

Pürgg. Gemeindevorsteher Adolf Adam schreibt am 19. Juli: »Melde ein heute stattgehabtes, ziemlich heftiges Erdbeben, 12<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> mittags, von unterirdischem Rollen begleitet, zirka 3 bis 4<sup>s</sup> andauernd. Bewegungsrichtung konnte ich nicht konstatieren, scheinbar NE—SW.«

Wörschach. Oberlehrer Julius Grossauer schreibt, daß er um 12<sup>h</sup> 38<sup>m</sup> (die Uhr wurde mit der Bahnuhr verglichen) im Erdgeschosse eine stoßartige, nach dem Gefühle von E—W gerichtete, 1<sup>s</sup> dauernde Erschütterung mit donnerndem Geräusch wahrnahm. Das Beben wurde von den meisten Bewohnern sowohl im Freien als in Gebäuden wahrgenommen.

Aus Aigen liegt ein von Lehrerin Margarita Mayer am 25. Juli ausgefüllter Fragebogen vor, der allerdings keine genaueren Angaben über die Erschütterung vom 19. Juli enthält, dem jedoch zu entnehmen ist, daß seit 31. März in Aigen sehr zahlreiche schwache Erschütterungen verspürt wurden. Einzelne stärkere Stöße wurden (wie aus dem oben angeführten Berichte ersichtlich ist) auch an anderen Orten wahrgenommen. Lehrerin M. Mayer schreibt: »Seit Anfang April spüren wir fast täglich kleine Erdstöße. Die Erschütterungen waren meist in den Nachmittagsstunden, mehrmals auch vormittags, bemerkbar, am häufigsten zwischen 1<sup>h</sup> und 3<sup>h</sup> nachmittags. Die Beobachtungen wurden im I. Stocke des Schulhauses während des Unterrichtes im Stehen oder im Sitzen gemacht. Einige Erschütterungen wurden auch im Freien wahrgenommen. Es wurden fast täglich ein bis zwei Erschütterungen verspürt, jedoch nicht ernst genommen und meist für Lawinenstürze an dem nahen Grimming gehalten. Meist war es ein gleichartiges Zittern, nur manchmal wurden Stöße wahrgenommen. Die Bewegungen gingen immer in der Richtung NE—SW, fast immer war donnerartiges Rollen hörbar, das meist der Erschütterung voranging. Die Bewegungen waren so schwach, daß nur der Boden erzitterte oder eine Flüssigkeit, die auf dem Tische stand, in schwache Bewegung kam. Die Schwefelquellen, die auch in Wörschach zu finden sind (es existiert dort ein Schwefelbad) und die in den Putterer See münden, schienen reichlicher zu fließen als sonst oder mehr Wärme zu geben, da heuer in unserem See schon seit 20. Mai gebadet wird und seine Temperatur seither nicht unter 15° R. gesunken ist, wohl aber auf 22 bis 23° R. stieg. Bei einem schon früher gemeldeten Beben trübten sich einige Quellen und der See zeigte starken Wellenschlag.<sup>1</sup> Es ist mir sehr leid, die einzelnen von mir gemachten Wahrnehmungen nicht notiert zu haben, doch glaubte ich selbst an Lawinenstürze und Donnerrollen. Seit 21. Juli scheint Ruhe eingetreten zu sein.«

<sup>1</sup> Bezieht sich auf die Erschütterungen vom 31. März. (Siehe die Berichte zum Beben Nr. 10.)

### 19. Beben vom 6. September.

Lediglich aus Aigen kam ein Bericht über eine Erschütterung, die auch dort nur von der Berichterstatterin zwischen 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> und 2<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> wahrgenommen wurde.

Lehrerin Margarita Mayer berichtet, daß sie im Schulhause ebenerdig schlafend zwischen 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> und 2<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> morgens zwei Erschütterungen in einem Zwischenraume von 2 bis 3<sup>m</sup> fühlte. Der Stoß schien nach der Wahrnehmung an einer Uhr und nach dem Gefühle von NE zu kommen. Das Bett krachte, sonst war nichts zu hören. Seit einigen Tagen wirft der Putterer See, so klein er ist, nicht unbedeutende Wellen.

### 20. Beben vom 18. September.

Auch dieses Beben wurde nur in Aigen, jedoch von einigen Personen, um 1<sup>h</sup> 43<sup>m</sup> wahrgenommen.

Lehrerin Margarita Mayer berichtet, daß um 1<sup>h</sup> 43<sup>m</sup> früh (Bahnzeit) zwei stoßartige, von S—N gerichtete Erschütterungen von drei Bewohnern des Schulhauses, ebenerdig und im I. Stocke wahrgenommen wurden. Das Beben dauerte 3 bis 4<sup>s</sup>. Das Bett wurde geschüttelt und krachte.

### 21. Beben vom 20. September.

Nach den aus dem Mürztal vorliegenden Berichten wurden daselbst in den Morgenstunden drei Beben mit Zwischenräumen von etwa einer Stunde wahrgenommen. Über das erste Beben liegt lediglich eine Meldung aus Krieglach vor, nach welcher dort eine schwache Erschütterung um 1<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> wahrgenommen wurde. Ein zweites, stärkeres Beben wurde in Krieglach um 2<sup>h</sup> 27<sup>m</sup> (Bahnzeit) verspürt. Daß es sich bei dieser zweiten Meldung nicht etwa um eine irrige Zeitbestimmung des ungefähr eine Stunde später erfolgten Hauptbebens handelt, bekundet eine Meldung aus Kindberg, nach welcher dort um 2<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit gleichfalls eine Erschütterung wahrgenommen wurde. Das Hauptbeben, bezüglich dessen die Zeitbestimmungen zwischen 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> und 3<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> schwanken, wurde in Alpl bei Krieglach, Kindberg, Krieglach, Langenwang, Mitterdorf, Mürzsteg, Mürzzuschlag, Neuberg, Neuhof bei Übelbach, Parschlug, Ratten, Spital am Semmering, Thörl, Veitsch und

Wartberg, also an 15, zumeist im Mürztal gelegenen Orten wahrgenommen. Seine größte Intensität scheint es in Kindberg und Krieglach erreicht zu haben, wo leicht bewegliche Gegenstände in Bewegung gesetzt, aber keine Beschädigungen verursacht wurden. Mit der Vermutung, daß der Bebenherd dort zu suchen sei, stimmt auch der Umstand überein, daß an beiden Orten Vorbeben wahrgenommen wurden. Aus folgenden 11 Orten kommen negative Berichte: Aflenz, Birkfeld, Bruck a. d. Mur, Fischbach, Falkenstein, Frein, Kapfenberg, Mariazell, Stanz, Steinhaus am Semmering, Turnau.

### Vorbeben.

Um 1<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> wurde in Krieglach, um 2<sup>h</sup> 27<sup>m</sup>, beziehungsweise 2<sup>h</sup> 28<sup>m</sup> ebendasselbst und in Kindberg eine schwächere Erschütterung wahrgenommen.

Krieglach. Michael Longin berichtet, daß er in der Nacht vom 20. auf den 21. zwei Erdbeben, das erste, schwächere um 1<sup>h</sup> 30<sup>m</sup>, das zweite, stärkere um 2<sup>h</sup> 27<sup>m</sup> wahrgenommen habe. Der Beobachter befand sich im I. Stockwerke im Bette, er hat zwei wellenförmige Erschütterungen, welche nach dem Gefühle von S—N gerichtet waren und 3<sup>s</sup> dauerten, wahrgenommen. Nach dem Beben wurde ein donnerähnliches Getöse wahrgenommen. An beweglichen Gegenständen war außer kleiner Erzitterung keine Wirkung verspürt.

Kindberg. Rechtsanwalt Dr. J. Koelle berichtet, daß er das Beben im I. Stockwerke des Hauses Nr. 60 an der Reichsstraße um 2<sup>h</sup> 28<sup>m</sup> nach seiner Uhr, die um 2<sup>m</sup> gegen die beim Uhrmacher Nowak verglichene Normaluhr (mitteleuropäische Zeit) nachgeht, wahrnahm: Zuerst ein vielleicht 2<sup>s</sup> langes Rollen, dann ein Stoß; nach dem Gefühl von S—N oder umgekehrt. Geräusch, wie wenn ein Faß ebenerdig durch das Gebäude gerollt wird. Ein Beobachter (Bruder des Uhrmachers Nowak) glaubte aus dem Bett geworfen zu werden. <sup>1</sup>

### Hauptbeben.

Alpl bei Krieglach. Schulleiter Leopold Kramar berichtet, daß um 3<sup>h</sup> 34<sup>m</sup> früh ein schwaches Beben verspürt wurde. Richtung ungefähr N—S, Dauer nur einige Sekunden.

Kindberg. Lehrer Anton Prettenhofer hat, ebenso wie seine Angehörigen, das Beben nicht selbst wahrgenommen, aber nach Angaben von verlässlichsten Seiten einen Fragebogen ausgefüllt. Die meisten Bewohner, welche

---

<sup>1</sup> Die letztere Angabe bezieht sich möglicherweise auf die Haupterschütterung.

das Beben wahrnahmen, wurden im I. Stockwerke, einige auch ebenerdig, aus dem Schlafe geweckt. Die Zeitangaben schwanken zwischen 3<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> und 3<sup>h</sup> 40<sup>m</sup>, nach einem Beobachter genau 3<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> Eisenbahnzeit. Die meisten haben nur eine Erschütterung wahrgenommen, die Bewegung war ein heftiges Schütteln, das mit einem Stoße anhub und in ein Nachzittern ausging. Die Richtung wird übereinstimmend als SW—NE nach der Empfindung angegeben. In einem Falle wurde ein Bett, das an einer an der Südseite gelegenen Mauer stand, um einige Zentimeter gegen die Wand gerückt. Die Dauer wird zumeist mit 3—4<sup>s</sup> angegeben. Das mit der Erschütterung gleichzeitige Geräusch wird sehr verschieden bezeichnet als »heftiges Dröhnen; Lärm, wie er entsteht, wenn ein Tor geschlossen wird; Gerassel, als ob ein schwerer Schotterwagen rasend unter dem Hause dahinrolle; schußähnliches Geräusch; Brausen wie bei einem heftigen Sturme«. Die Menschen wurden im Bette stark geschüttelt und wachten auf. Gläser, Teller und Stehlampen klirrten. Uhrfedern sprachen an, kleine Mörtelstücke fielen von der Wand. In einem Bauernhause, zirka 200 *m* über der Talsohle, ging eine Tür und ein Fenster auf. Eine schon zersprungene Fensterscheibe fiel in Trümmer. »Einzelne wollen schon um 2<sup>h</sup> morgens einen schwachen Stoß verspürt haben, doch ist letztere Angabe sehr schwankend.«

Krieglach. Nach einem vom Gemeindegemeinsekretär Leopold Silly ausgefüllten Fragebogen hat der Berichterstatter das Beben um 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit (die Uhr wurde mit der Eisenbahnuhr verglichen) im I. Stockwerke des Hauses Nr. 97 im Bette ohne Schlaf als eine von E—W gerichtete Bewegung mit gleichzeitigem unterirdischen lauten Donnerrollen verspürt.

Ein zweiter, von Baumeister Anton Habersack erstatteter Bericht besagt, daß das Beben von den meisten Bewohnern Krieglachs wahrgenommen wurde, der Berichterstatter hat es um 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> im Hause, Hochparterre, als heftigen, 2<sup>s</sup> dauernden, nach dem Gefühl von N—S gerichteten Stoß mit donnerähnlichem unterirdischen Rollen wahrgenommen. Vögel flogen im Bauer herum.

Langenwang. Oberlehrer Anton Artner berichtet, daß das Beben einige Sekunden vor 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit mit wenigen Ausnahmen von fast allen Bewohnern verspürt wurde. Berichterstatter lag in festem Schlaf und hat es nicht wahrgenommen. Fast alle Befragten geben an, ein langsames Schaukeln in der Dauer von 2—3<sup>s</sup> verspürt zu haben, nur eine Angabe lautet: »Ein Schlag von unten«. Die Bewegung soll nach dem Klirren der Fenster von E gekommen sein. Nach der Angabe eines vollkommen wachen Beobachters ging der Erschütterung unmittelbar ein Rollen voraus, »wie wenn Kartoffel in den Keller geschüttet würden«. In einigen Wohnungen klirrten die Fenster.

Mitterdorf. Verwalter Hugo Buchert schreibt, daß er um 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit im Parterre einen kräftigen, von S—N gerichteten Stoß wahrgenommen habe, der 2<sup>s</sup> dauerte. Vor- und nachher wurde kurzes Rollen gehört. Das Beben wurde fast von allen Bewohnern wahrgenommen.

Mürzsteg. Oberlehrer Max Laßnigg schreibt, daß das Beben auch da nach Angabe von befragten Parteien ungefähr um 3<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> wahrgenommen

wurde, insbesondere in Tebrin und Dobrein. Bei einigen Leuten wurden die Vögel in den Käfigen aufgeschreckt.

**Mürzzuschlag.** In Beantwortung einer Fragekarte schreibt Lehrer Matthias Muchitsch: »Die Erderschütterung wurde auch in Mürzzuschlag am 20. d. M. 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh, wahrgenommen. Ich habe diese an die k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik berichtet.« (Der Bericht ist jedoch dem Referenten nicht zugegangen.)

**Neuberg.** K. k. Forstmeister Hugo v. Kham berichtet, daß er das Beben um 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> früh (die Taschenuhr wurde mit der Bahnuhr verglichen und übereinstimmend gefunden) im I. Stockwerke im Bette, aber in vollkommen wachem Zustande wahrgenommen habe. Es waren wellenförmige, nach dem Gefühl von NE—SW gehende, 3 bis 4<sup>s</sup> andauernde Bewegungen. Zum Schlusse des Bebens wurde ein Geräusch vernommen, ähnlich dem dumpfen Rollen eines von Mürzsteg nach Mürzzuschlag, also in der Richtung NE—SW fahrenden Wagens. Klirren der Fensterscheiben wie nach einem heftigen Donnerschlag.

**Neuhof bei Übelbach.** Ein von Schulleiter Adolf Breßlauer ausgefüllter Fragebogen enthält die Mitteilung, daß der Berichterstatter im Schulhause um 3<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> unkorrigierte Zeit (die Uhr dürfte 15 bis 20<sup>m</sup> vorgegangen sein), aus dem Schlafe geweckt wurde. Das Beben wurde nur von ihm wahrgenommen, seine Frau und seine Kinder, die im selben Raume schliefen, merkten nichts. Es kam ihm vor, als erhielte sein Bett einige Stöße, dabei hörte er ein Geräusch, als würden von den in der Richtung NW ober dem Hause liegenden Holzstämmen einige weggerollt. Die als Schaukeln bezeichnete Bewegung kam nach unmittelbarer Empfindung von S und dauerte etwa 1<sup>s</sup>, das Geräusch folgte nach und dauerte beiläufig einige Sekunden.

**Parschlug.** Oberlehrer J. Schaar schreibt: »Das Erdbeben wurde von mir nicht, wohl aber von meiner Frau wahrgenommen, die die Empfindung hatte, als ob ein sehr schwer beladener Wagen in den Schulhof führe. Über die Zeit konnte sie keine Angabe machen. Auch andere Bewohner des Ortes behaupten, das Beben zwischen 3 und 4<sup>h</sup> morgens wahrgenommen zu haben.«

**Ratten.** A. Keller schreibt: »Auch hier wurde am 20. nach Mitternacht ein Erdbeben wahrgenommen und zwar, als rolle ein Wagen von S nach N.«<sup>1</sup>

**Spital am Semmering.** Oberlehrer Johann Trebentschek schreibt: »Das Erdbeben vom 20. d. M. wurde hier von der Gemeindefrau (im Bette wach liegend) als eine kurze, wellenförmige, bestimmt von N nach S gehende Bewegung bei Fensterklirren um 3<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> früh beobachtet. Außer dieser ohne Frage erhaltenen Mitteilung konnte ich durch die Schüler nur zwei Beobachtungen in Fröschnitz erfahren.«

<sup>1</sup> Die ungenaue Zeitangabe »nach Mitternacht« läßt Zweifel übrig, ob in Ratten eines der oben angeführten, im Mürtale verspürten Vorbeben oder (was immerhin wahrscheinlicher ist) das Hauptbeben um 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> wahrgenommen wurde.

Thörl. Oberlehrer Ernst Pinter schreibt: »Am 20. d. M. morgens 3<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> wurde hier von den Leuten eine wellenförmige Erderschütterung in der Dauer von 3<sup>s</sup> und in der Richtung von W nach E verspürt.«

Veitsch. Oberlehrer Alois Lux berichtet, daß um 3<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> früh (die Uhr wurde nachher mit der Telegraphenuhr verglichen) von allen Bewohnern drei stoßartige, nach dem Gefühl von N nach S gehende Erschütterungen wahrgenommen wurden. Das Geräusch, welches wahrgenommen wurde, wird als Donnern bezeichnet.

Wartberg. Oberlehrer Alois Tauss schreibt: »Am 20. September wurde ich um 3<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> morgens durch eine heftige Erderschütterung aus dem Schläfe geweckt. Fenster und Gläser klirrten, die Hängelampe pendelte. Richtung S—N. Die Erschütterung wurde fast von allen Bewohnern wahrgenommen.«

## 22. Beben vom 25. September.

Nach einer vollkommen verlässlichen Mitteilung wurde in Cilli um 10<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> eine Erderschütterung beobachtet, die stark genug war, um eine Pendeluhr zum Stehen zu bringen. Die Meldung blieb vereinzelt.

Cilli. Professor Karl Duffek berichtet, daß um 10<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> vormittags während eines orkanartigen Sturmes von einzelnen Personen in Gebäuden eine wahrscheinlich von S kommende stoßartige Erschütterung verspürt wurde. Berichterstatter hat sie in der Schule wahrgenommen, während in seiner Wohnung die Pendeluhr um 10<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> infolge des momentanen Stoßes stehen blieb,

## 23. Beben vom 23. Oktober.

Um 23<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> oder 30<sup>m</sup> wurden nach einer vereinzelt gebliebenen Meldung in Montpreis zwei Erderschütterungen verspürt.

Forstmeister A. Czapek schreibt: »Am Montag den 23. Oktober sind hier in Montpreis zirka 11<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> bis 30<sup>m</sup> abends zwei Erderschütterungen verspürt worden.«

## 24. Beben vom 4. November.

Um 13<sup>h</sup> 58<sup>m</sup> (Ortszeit) wurde in Windisch-Landsberg eine nicht unbedeutende Erschütterung sowohl auf einem Holzschlag im Walde wie von den Bewohnern des Schlosses verspürt. Die Meldung blieb vereinzelt.

Gutsverwalter und Bürgermeister J. Schöber berichtet, daß um 1<sup>h</sup> 58<sup>m</sup> nachmittags (Ortszeit) von vielen Waldarbeitern auf einem Holzschlage ebenso wie von den Bewohnern des Schlosses eine Erderschütterung verspürt wurde, die nach dem Gefühl von SW kam und 2<sup>s</sup> dauerte. Dumpfes starkes Rollen

wurde gehört. Dem Berichtersteller wurde bei seiner Heimkunft von den Schloßbewohnern gemeldet, daß sie ein mehrere Sekunden dauerndes Sausen und Rollen wahrgenommen hätten, welches das Schloß erschütterte.

### 25. Beben vom 14. November.

Um 13<sup>h</sup> 47<sup>m</sup> fand in Reichenburg eine sehr heftige Erschütterung statt, bei welcher mehrere Gebäude, zumal das Schulhaus, die Kaplanei und das Stationsgebäude bedeutende Risse erhielten. Trotz dieser gewaltigen Intensität wurde das Beben nur in der nächsten Umgebung von Reichenburg verspürt. Die Hauptschütterung wurde auch in Krain auf dem rechten Saveufer verspürt, wo um 13<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> in Gurkfeld eine Erderschütterung wahrgenommen wurde.

In Reichenburg wurden mehrere Vor- und Nachbeben wahrgenommen. Von ersteren wurden zwei am Vormittag des 14. November angegeben, von letzteren zahlreiche Stöße am Nachmittag, dann in der Nacht vom 14. zum 15., ferner in der Nacht vom 15. zum 16. und am Vormittag des 16.

Der Bericht des Oberlehrers Johann Mattko gibt im ganzen 13 verschiedene Erschütterungen an und bemerkt dazu: »Sämtliche Stöße und Erschütterungen waren vertikal und äußerten sich im Erzittern des Erdbodens wie von gewaltigen unterirdischen Felsstürzen herrührend, ohne Schütteln, ohne ein vorhergehendes oder nachfolgendes Gebrause oder Getöse.« Über die Verbreitung der Erschütterungen auf steirischer Seite bemerkt der Bericht: »die Stöße wurden in Šedum 5 km nördlich, in Lokva 4 km nordöstlich, in Gorica 5 km östlich gar nicht wahrgenommen; in Videm 4 km südöstlich angeblich nur schwach und in Lichtenwald, 15 km westlich von Reichenburg, kaum merklich verspürt.« Wenn der Berichtersteller die Meinung ausspricht, »der Zentralpunkt der Erschütterung, verursacht durch unterirdische Felsstürze, dürfte also nicht weit von Reichenberg zu suchen sein«, so wird er zweifellos insofern im Rechte sein, als die Ursache der Erschütterung in nächster Nähe von Reichenburg zu suchen ist. Dies wird auch dadurch bestätigt, daß noch Drachenburg, Lichtenwald, Rann und Windisch-Landsberg insgesamt Fehlanzeigen ergaben. Die Ursache des Bebens ist



aber trotz der engen Beschränkung und gewaltigen lokalen Intensität wohl kaum in unterirdischen Felsstürzen zu vermuten, sie dürfte vielmehr tektonischer Natur sein.

### Vorbeben.

(Nur in Reichenburg verspürt.)

10<sup>h</sup> 1<sup>m</sup> (Bahnzeit) ein schwacher Erdstoß, verspürt durch ein Erzittern des Erdbodens.

13<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> ein stärkerer, bald darauf ein schwächerer Stoß.

### Hauptbeben.

Außer in Reichenburg, wo der um 13<sup>h</sup> 47<sup>m</sup> eingetretene Stoß gewaltige Intensität besaß und vielfache Beschädigungen anrichtete, in Videm nur schwach, in Lichtenwald kaum merklich verspürt.

Oberlehrer Johann Mattko berichtet: »Der am 14. November, 1<sup>h</sup> 47<sup>m</sup> nachmittags, erfolgte Stoß war derart gewaltig, daß sich in mehreren Marktgebäuden die Mauern spalteten und Stücke des Plafond- und Mauerbewurfes ablösten. Von Panik ergriffen, flüchtete die Bevölkerung ins Freie. Vor allem erhielten bedeutende Risse das Schulhaus, die Kaplanei und das Stationsgebäude. Die Spuren dieses gewaltigen Stoßes und der damit verbundenen Erschütterung an den genannten Gebäuden sind bedeutender als die durch das Agramer (1880) oder Laibacher (1895) Erdbeben verursachten Folgen, obschon auch diese Erdbeben hier ganz bedeutend verspürt wurden.«

### Nachbeben.

Um 13<sup>h</sup> 52<sup>m</sup>, 16<sup>h</sup> 6<sup>m</sup>, 20<sup>h</sup> 12<sup>m</sup>, 20<sup>h</sup> 34<sup>m</sup> und 20<sup>h</sup> 57<sup>m</sup> ereigneten sich in Reichenburg weitere schwächere Erschütterungen.

Oberlehrer Johann Mattko berichtet darüber folgendermaßen:

1<sup>h</sup> 52<sup>m</sup> nachmittags ein schwacher Stoß.

4<sup>h</sup> 6<sup>m</sup> ein schwacher Stoß.

8<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> abends ein mittelstarker Stoß.

8<sup>h</sup> 34<sup>m</sup> ein schwacher Stoß.

8<sup>h</sup> 57<sup>m</sup> ein leichter Stoß.

### 26. Beben vom 15. November.

Um 0<sup>h</sup> 16<sup>m</sup>, 2<sup>h</sup> 35<sup>m</sup>, 5<sup>h</sup> 38<sup>m</sup> ereigneten sich weitere Nachbeben in Reichenburg.

Oberlehrer Johann Mattko gibt an:

12<sup>h</sup> 16<sup>m</sup> nachts (vom 14. auf den 15. November) ein stärkerer Stoß.

2<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> nachts eine polternde zirka 3<sup>s</sup> andauernde, wuchtige Erschütterung.

5<sup>h</sup> 38<sup>m</sup> morgens ein schwacher Stoß.

### 27. Beben vom 16. November.

In Reichenburg wurden weitere Nachbeben um 1<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> und 11<sup>h</sup> 58<sup>m</sup> wahrgenommen.

Oberlehrer Johann Mattko berichtet:

In der Nacht vom 15. auf den 16. November, 1<sup>h</sup> 40<sup>m</sup>, eine zirka 2<sup>s</sup> andauernde mäßige Erschütterung. Donnerstag 16. November, 11<sup>h</sup> 58<sup>m</sup> vormittags, drei rasch nacheinander folgende leichte Stöße.

### 28. Beben vom 17. Dezember.

In Agram ereignete sich eine heftige Erschütterung um 23<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>, welche als das stärkste Beben seit der Erdbebenkatastrophe vom Jahre 1880 bezeichnet wird. Die Wände der Häuser wurden erschüttert — heißt es in den Zeitungsberichten — und erlitten mehrfache Sprünge, freistehende Gegenstände stürzten zu Boden, Wanduhren blieben stehen. Über die Schäden lauten die Nachrichten widerspruchsvoll. In einem (offiziellen?) Berichte der »Neuen Freien Presse« vom 20. Dezember, d. d. Agram 19. Dezember, heißt es: »Infolge des vorgestrigen Erdbebens in Agram ist auch nicht der geringste Schaden zu konstatieren. Nur an zwei ohnehin schadhaften Schornsteinen lösten sich einige Ziegel los während an der Domkirche selbst sowie an anderen Gebäuden überhaupt nicht die geringste Spur von Sprüngen wahrzunehmen ist. Die Meldung von dem Einsturze der Kirche und des Pfarrhofes in dem nächst Agram gelegenen Orte Cucerje beschränkt sich lediglich auf das Herabfallen des Kreuzes von dem schon seit Jahren beschädigten Kirchturme. Auch die aus der Provinz einlangenden Nachrichten lauten insgesamt dahin, daß das Erdbeben auch nicht den geringsten Schaden angerichtet hat.« Demgegenüber lautet ein anderer in demselben Blatte veröffentlichter (als Privat bezeichneter) Bericht: »Außer den schon gemeldeten Schäden, die das Erdbeben verursachte, ist noch zu erwähnen, daß an der Jesuitenkirche

Sprünge an den Außenseiten wahrzunehmen sind, die zum Teil vom Dache bis zum Erdboden reichen. Auch im Innern der Domkirche zeigen sich mehrfach Sprünge und Risse.« Dies erscheint vollkommen gläublich, da auch an mehreren Orten Untersteiermarks leichte Beschädigungen erfolgten.

Über die Nachbeben, welche in der Nacht vom 17. zum 18. stattfanden, berichtet ein Telegramm der »Neuen Freien Presse« aus Agram: »In kurzen Zwischenräumen von fünf Minuten bis zu einer Stunde wiederholten sich die Erdstöße, jedoch in bedeutend abgeschwächtem Maße, und zwar um 11<sup>h</sup> 20<sup>m</sup>, 12<sup>h</sup> 22<sup>m</sup>, 1<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> und 1<sup>h</sup> 22<sup>m</sup>.«

Auch in Steiermark wurden, wie noch zu erörtern sein wird, sowohl in der Nacht vom 17. und 20. Dezember wie später Nachbeben beobachtet; es scheinen sich jedoch auch am Abend des 17. Vorbeben auf steirischem Boden fühlbar gemacht zu haben. Vielleicht sind auf solche die Nachrichten aus Zellnitz an der Drau, wo angeblich schon um 19<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> eine Erschütterung verspürt wurde, und aus Seitzdorf bei Gonobitz, wo ein Beben um 10<sup>h</sup> wahrgenommen worden sein soll, zu beziehen.

Das Hauptbeben wurde in ganz Untersteiermark und in einem großen Teil Mittelsteiermarks wahrgenommen. Auch in Graz wurde, wenngleich nur vereinzelt, das Beben noch verspürt. Im ganzen liegen Berichte aus folgenden 59 steirischen Orten vor, in welchen das Agramer Beben verspürt wurde: Arnfels, Artič bei Rann, Auberg bei Marburg, St. Barbara in der Kolos, Cilli, Drachenburg, Heiligen Dreifaltigkeit in Windischbüheln, Friedau, St. Georgen an der Südbahn, Globoko bei Rann, Gonobitz, Graz, Greis bei Cilli, Groß-Tainach, Hohenegg, Kapellen bei Rann, Klein-Sonntag bei Luttenberg, Kostreinitz, Heilig-Kreuz bei Marburg, Kulmberg bei Friedau, Laufen, St. Lorenzen bei Marburg, Luttenberg, Marburg, St. Marein bei Erlachstein, Maria Rast, St. Martin am Wurmberg, Mellingberg bei Marburg, Montpreis, Neuhaus, St. Nikolai im Sausal, St. Nikolai bei Friedau, Olimje bei Windisch-Landsberg, Packenstein, Pettau, Pletrowitsch bei Cilli, Pöltschach, Polstrau,

Präßberg, Pristova, Rann, Ranzenberg bei Pößnitz, Rettschach bei Gonobitz, St. Rochus, Rohitsch-Sauerbrunn, Sachsenfeld, Sagor, Saldenhofen, Sauritsch, Schleinitz bei Marburg, Schönstein, Seitzdorf bei Gonobitz, Steindorf bei Pettau, Tepina bei Gonobitz, Trennenberg, Trifail, Tüffer, Videm, Wernersdorf, Wisell bei Rann, St. Wolfgang bei Polstrau, Wöllan, Zellnitz.

Da die Zeitangaben bei manchen Orten ziemlich weit von der Zeit der Haupterschütterung in Agram abweichen, entsteht die Frage, ob in einzelnen Fällen die Meldungen sich nicht auf Vor- oder Nachbeben beziehen. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß die Abweichungen nur durch die unzuverlässigen Ortszeiten verschuldet sind, jedenfalls fehlt es an Mitteln der Sicherstellung, so daß es zweckmäßig erachtet wurde, alle Meldungen auf das Hauptbeben zu beziehen. Die Verbreitung der Erschütterung vom 17. Dezember 1905 hatte große Ähnlichkeit mit jener des katastrophalen Bebens vom Jahre 1880 und seine Nachbeben, wie man aus Vergleichung der nachstehenden Daten mit den seinerzeit von Professor Wähner in seiner Monographie des Agramer Bebens veröffentlichten ersehen mag.

Arnfels. Lehrer Rudolf Vogl berichtet, daß er das Beben nicht selbst verspürt habe, daß ihm aber von mehreren Seiten mitgeteilt worden sei, daß um 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachts (unkorrigierte Zeit) nur in Gebäuden eine ruckartige Erschütterung in der Dauer von 2 bis 3<sup>s</sup> erfolgte. Eine Dame sagte, daß das Bett sich geschaukelt habe.

Artič bei Rann. Oberlehrer Fr. Černelč berichtet mittels Fragebogen, daß er um 11<sup>h</sup> 18<sup>m</sup> nachts im Parterrezimmer schlafend vom Erdbeben geweckt worden sei. Das Beben wurde von vielen Bewohnern gespürt und hat viele Schlafende geweckt. Es wurde als gleichartiges Schaukeln in der Dauer von 5<sup>s</sup> wahrgenommen. Die Bewegung kam von SE, wie an der Pendeluhr festgestellt werden konnte. Ein Rasseln wurde gehört, welches der Bewegung nachfolgte. Hängende Gegenstände kamen in Schwingungen.

Auberg bei Marburg. Heinrich Mallner berichtet, daß er das Beben nicht selbst wahrnahm, seine Frau hat um 11<sup>h</sup> 16<sup>m</sup> nachts (unkorrigierte Zeit) zwei stoßartige, nach dem Gefühl von S—N gerichtete Erschütterungen in der Dauer von 3 bis 4<sup>s</sup> wahrgenommen. Ein Erdbebengeräusch wurde nicht gehört, nur die Kanne im Waschbecken klirrte deutlich.

St. Barbara in der Kolos. Lehrer Friedrich Koß berichtet, daß er das Beben um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts in einem Zimmer im I. Stockwerke als stoßartige starke Erschütterung in der Dauer von 1 bis 3<sup>s</sup> wahrnahm. Die meisten Bewohner wurden durch die starke Erschütterung aufgeweckt. Die

Richtung SN konnte an der Bewegung der Betten und Bilder festgestellt werden. Die Einrichtungsgegenstände krachten.

Cilli. K. k. Gerichtssekretär Johann Erhartič berichtet mittels Fragebogen, daß er das Beben im II. Stockwerk im Bette, aber zufällig vollkommen wach, um 11<sup>h</sup> 18<sup>m</sup> nachts, genaue Bahnzeit, als Zittern in der Dauer von etwa 3<sup>s</sup> wahrnahm. Geräusch wurde nicht gehört. Am nächsten Tage erfuhr er, daß das Beben von mehreren Bewohnern Cillis verspürt worden sei.

Professor Karl Duffek berichtet, daß er das (allgemein wahrgenommene) Beben um 11<sup>h</sup> 23<sup>m</sup> nachts im ersten Stock als stoßartige Erschütterung von S nach N und 1 oder 2<sup>s</sup> Dauer ohne Geräusch wahrgenommen habe. Der Fußboden wurde erschüttert, die Möbel darauf etwas bewegt.

Bergrat Em. Riedl schreibt: »Die Zeitangaben differieren zwischen 11<sup>h</sup> 23<sup>m</sup> und 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> vor Mitternacht. Die Richtung wird vorwiegend von SW nach NE angegeben. Nachdem der weitaus größte Teil derer, die das Beben verspürt haben, eben im Einschlafen begriffen war oder aus dem Schlafe geweckt wurde, lassen sich die Angaben nur dahin zusammenfassen, daß innerhalb 2 bis 3<sup>s</sup> zwei mäßige Schwingungen, schwache Stöße ohne besonderes Geräusch merkbar wurden.«

Oberlehrer i. R. Ignaz Cizelj schreibt: »11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, welches alle in den oberen Stockwerken Wohnende beängstigte.«

Der Stationschef der Südbahnstation Cilli, Franken, berichtet, »daß am 17. abends 11<sup>h</sup> 17<sup>m</sup> am hiesigen Bahuhofe ein Erdbeben wahrgenommen wurde, welches sich durch heftiges Erzittern des Bodens fühlbar machte. Richtung S gegen N, Dauer zirka 8<sup>s</sup>.«

Drachenburg.\*) Landesgerichtsrat Dr. Karl Gelingsheim berichtet, daß er das Beben um 23<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> 23<sup>s</sup> (Telegraphenzeit, die Uhr wurde nachher verglichen) im II. Stockwerk des Gerichtsgebäudes im Bette liegend und lesend wahrgenommen habe. Das Beben wurde beinahe von allen Bewohnern wahrgenommen; die Schlafenden wurden geweckt, die Frau des Finanzoberaufsehers wurde aus dem Bett geworfen. Der Berichterstatter nahm wellenförmige,

---

\*) Die in der »Tagespost« sowie in der »Neuen Freien Presse« enthaltene telegraphische Nachricht: »Aus Drachenburg wird gemeldet, daß um 3<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> früh ein heftiges Erdbeben in Richtung von S—N verspürt wurde«, ist irrig und lediglich auf ein mißverständenes oder verstümmeltes Telegramm zurückzuführen. Landesgerichtsrat Dr. Gelingsheim schrieb darüber an den Referenten: »Über das am 17. d. stattgehabte Erdbeben habe ich sofort mit Fragebogen berichtet. Gleichzeitig habe ich ein Telegramm an die Grazer »Tagespost« abgesendet, in welchem jedoch die Worte: »Am 17. um 23<sup>h</sup>« nicht verstanden wurden und man hieraus »3<sup>h</sup> 20<sup>m</sup>« früh gemacht hat, vielleicht aus dem Grunde, weil gleichzeitig ein Telegramm aus Rudolfswert eintraf, welches ein Beben 3<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> signalisierte. Dieses Rudolfswerter Beben wurde hier nicht wahrgenommen.«

allmählich stärker werdende und wieder ruhig verlaufende Bewegungen wahr, die aus S kamen, wie an den Schwingungen einer aufgehängten Magnetnadel ersehen werden konnte. Das Beben dauerte 3<sup>s</sup>, vorher wurde ein Sausen, wie jenes eines Sturmwindes, während des Bebens ein Rollen wie von einer laufenden Kegelkugel gehört. Frei aufgehängte Gegenstände (Lampe) gerieten in kleine Schwankungen. Das Bett des Beobachters steht in der Richtung N—S, daher das Beben auf sein Gefühl keinen besonderen Eindruck machte. Leute, die in Betten schliefen, welche die Richtung E—W hatten, wurden tüchtig hin- und hergeworfen, sogar aus dem Bette geschleudert.

Heiligen Dreifaltigkeit in Windisch-Büheln. Oberlehrer Josef E. Maurič schreibt, daß in der Nacht des 17. um 11<sup>h</sup> 29<sup>m</sup> ein 6 bis 8<sup>s</sup> dauerndes schwaches Erdbeben in der Richtung N—S wahrgenommen wurde.

Friedau. Oberlehrer Franz Zeder berichtet, daß er um 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> Ortszeit (Bahnzeit zirka 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>) im I. Stockwerke eines neugebauten Hauses im Bette rüttelnde Bewegungen, von windähnlichem Brausen begleitet, von 5 bis 7<sup>s</sup> Dauer wahrnahm. Die Bewegung ging nach seinem Gefühl von N nach S. Das Beben wurde von den meisten Bewohnern wahrgenommen, ausgenommen diejenigen, die einen sehr festen Schlaf haben, »aber auch solche wurden wacherüttelt«. Die Fenster klirrten übermäßig. Die Ampel des Berichterstatters kam in Schwingung. Nach Aussage der Kinder aus der Umgebung von Friedau bewegten sich Spiegel und Bilder. Einzelne Kinder gaben die Richtung von S nach N an, andere wieder bestätigten die Wahrnehmung des Berichterstatters.

Ein zweiter Bericht des Lehrers Adolf Rosina bezieht sich möglicherweise auf ein Nachbeben. Nach demselben wurde die Erschütterung um 11<sup>h</sup> 32<sup>m</sup> Bahnzeit im Zimmer ebenerdig als wellenförmige Erschütterung von 3 bis 4<sup>s</sup> Dauer bei gleichzeitigem Donnern und Rassein wahrgenommen. Richtung von N—S, möglich auch von W gegen E.

Die »Tagespost« enthält in ihrem Abendblatt vom 18. Dezember folgende Angabe: »Aus Friedau wird uns berichtet: Um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts weckte eine heftige Erschütterung die Schlafenden und versetzte sie in große Angst. Schäden sind nicht bekannt geworden.«

St. Georgen an der Südbahn. Die »Tagespost« berichtet in ihrem Abendblatte vom 18. Dezember: »Nach einer Meldung aus St. Georgen an der Südbahn wurde dort um 11<sup>h</sup> 18<sup>m</sup> ein 4<sup>s</sup> anhaltendes Erdbeben von N—S wahrgenommen.«

Globoko bei Rann. Oberlehrer Blasius Tominc berichtet mittels Fragebogens, daß er um 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> Ortszeit (die mit der Bahnzeit ziemlich übereinstimmen dürfte) im Schulgebäude, ebenerdig, aus dem Schlafe geweckt wurde, ebenso seine Frau und eine Lehrerin im Dachzimmer. Es schien ihm, als ob sich das Bett etwa 5- bis 6mal hin- und herbewegt hätte. Die Bewegung war ein ziemlich langsames Hin- und Herschaukeln in der Richtung S—N, die durch unmittelbare Empfindung festgestellt wurde. Die einzelnen Erschütterungen dürften etwa  $\frac{1}{2}$ <sup>s</sup> gedauert haben. Das während der Erschütterung gehörte schwache Krachen des Gebäudes rührte wohl zum größten Teil vom Herabfallen des Mauerputzes her. Andere hörten ein Geräusch wie von einem rasch

vorüberfahrenden Wagen. »Der eiserne Ofen im Dachzimmer wackelte bedenklich. Stücke vom Mauerwurf fielen im Zimmer zu Boden und zu den vorhandenen zahlreichen Rissen im Schulgebäude entstanden einzelne neue. Die südöstliche Ecke scheint sich ein wenig gesenkt zu haben. Da jedoch das Gebäude wegen Einsturzgefahr erst kürzlich stark gespreizt und gestützt worden war, ist eine Gefahr dermalen noch nicht zu befürchten.«

Gonöbitz. Advokat Dr. J. Rudolf berichtet, daß er das Beben um 11<sup>h</sup> 21<sup>m</sup> 40<sup>s</sup> (die Uhr wurde nachher mit der Telegraphenuhr verglichen) im I. Stockwerke im Bette liegend wahrnahm. Er hatte das Gefühl, mit dem Bett gehoben zu werden. Es war ein 2<sup>s</sup> dauernder Stoß in der Richtung SE—NW, welche nach den Bewegungen einer Lampe und eines hängenden Gewehres bestimmt wurde. Nachher wurde ein kurzes Rollen gehört. Das Beben wurde von vielen Bewohnern wahrgenommen.

Graz. Professor Karl Prohaska berichtet, daß er das Beben zwischen 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> und 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts (die Zeit konnte eines ungünstigen Zufalles wegen nicht genauer angegeben werden) in seiner Wohnung, Humboldtstraße 14, III. Stock, im Bette liegend, aber nicht schlafend, als eine deutlich wellenförmige Bewegung von S—N in der Dauer von 2 $\frac{1}{2}$ <sup>s</sup> verspürte: »Ich hörte zuerst ein ungewöhnliches eigenartiges Knistern im Fensterstocke des südseitigen Fensters, darauf ein Geräusch auf einem Tische. Erst nach dem Knistern der Holzteile des Fensterstockes begann das wellenförmige Schaukeln des Bettes, in welchem ich lag. Die Bewegung war aber schwächer als in der Osternacht 14. April 1905.« Das Beben wurde auch von der in einem anderen Zimmer befindlichen Frau des Beobachters verspürt, die auch noch nicht schlief.

Greis bei Cilli. Schulleiter Ludwig Černej schreibt: »Um 11<sup>h</sup> 22<sup>m</sup> in der Nacht verspürte man dahier drei starke, 3 bis 4<sup>s</sup> während Erdbebenstöße in wagrechter Richtung von E—W.« Ein Geräusch hörte der Beobachter nicht, da er aus dem Schlafe geweckt wurde. Die Erschütterung dauerte 3 bis 4<sup>s</sup>. Die Richtung der Bewegung war an derjenigen des Bettes erkennbar. An einigen Häusern zerbrachen die Fensterscheiben.

Groß-Tainach am Bacher. Oberlehrer Johann Tomazič berichtet; daß das Beben um 11<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> bis 11<sup>h</sup> 13<sup>m</sup> unkorrigierte Zeit von ihm im I. Stockwerke im Bette liegend wahrgenommen wurde. Ebenso wurde es von seiner Frau, der Lehrerin, dem Pfarrer und einer in einem ebenerdigen Holzhaushaus wohnenden Nachbarin, welche Personen sich alle im Bette befanden, verspürt. Der Berichterstatter nahm vier wellenförmige Erschütterungen wahr, die sich nicht gar schnell von einem Zimmerende zum anderen fortpflanzten. Der Stoß kam von SW: »Dies bemerkte ich, weil das südwestliche Fenster zuerst zu zittern anfang, dann der Glasschirm der Stehlampe und der Glassturz über dem Kreuze auf dem Kasten in der Mitte des Zimmers zu klingen begann, dann krachte erst mein Bett an der nordöstlichen Wand. Die Erschütterung dauerte gegen 3<sup>s</sup>, gleichzeitig war ein Rollen wie von fernem Donner vernehmbar. Außerdem hörte die Lehrerin ein Klingen des Metallringes im Vogelhaushaus, die Küchentüre polterte, im Schlafzimmer des Pfarrers krachte das Büchergestell auf dem Schreibtische. In Tainachberg, eine halbe Stunde südlich von

Tainach, hatte auch ein Schulmädchen, das auf dem Backofen lag, das Beben verspürt. Der Backofen wurde stark gerüttelt. <

Hohenegg bei Cilli. Oberlehrer Josef Koschutnik berichtet, daß er durch das Beben um 11<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> nachts (angeblich verglichene Zeit — demnach würde es sich, vorausgesetzt, daß die Zeitangabe richtig ist, um ein Nachbeben handeln; dies ist jedoch unwahrscheinlich, weil der Bericht eine bedeutende Intensität der Erschütterung erkennen läßt, die kaum bei einem Nachbeben zu vermuten wäre) im Hause, Hochparterre, aus dem Schlafe geweckt wurde. Er nahm zwei Erschütterungen wahr, die erste stoßartig. Die Bewegung ging nach dem Gefühl von S—N und dauerte 3 bis 4<sup>s</sup>. Vorher hörte man ein Getöse, wie wenn ein plötzlicher Sturm einsetzt. Geschlossene Türen krachten, ebenso die Fensterbalken. Scheiben und Geschirr klirrten.

Kapellen bei Rann. Josef Pečnik berichtet, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachts (Bahnzeit) von ihm, im Parterre des Hauses sitzend, als stoßartige Bewegung von 3<sup>s</sup> Dauer wahrgenommen wurde. Das Beben wurde von allen Bewohnern des Ortes verspürt, es war so heftig, daß Schlafende geweckt wurden. Nach der Bewegung der Hängelampe wurde die Richtung von S—N festgestellt. Nach der Erschütterung folgte ein donnerartiges Geräusch, es klirrten die Fensterscheiben und der Fußboden schien sich zu bewegen.

Klein-Sonntag bei Luttenberg. Oberlehrer S. Svahte schreibt: »Am 17. Dezember d. J. um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts war hier ein ziemlich starkes Erdbeben.«

Kostreinitz. Fräulein S. Pirker hat um 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachts das Beben wahrgenommen. Es war nur ein Stoß zu verspüren. (Mitgeteilt durch Dr. Franz Heritsch.)

Heiligenkreuz ob Marburg. Oberlehrer August Hauptmann berichtet mittels Fragebogens, daß das Beben in der ganzen Umgebung von Heiligenkreuz auch ebenerdig von wachenden Personen sowie von solchen, die aus dem Schlaf geweckt wurden, zirka 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachts (unkorrigierte Zeit — wäre die Zeitangabe richtig, hätte man die Wahrnehmung eines Nachbebens vorauszusetzen) als ein einmaliges langsames Schaukeln, welches nach unmittelbarer Empfindung von W—E ging und 2 bis 3<sup>s</sup> dauerte, wahrgenommen wurde. Gleichzeitig mit der Erschütterung wurde ein Rasseln und Klirren gehört, ferner Klirren der Fenster und des Glasgeschirres, in einem Hause auch Schwingungen einer Hängelampe beobachtet.

Kulmburg bei Friedau. Oberlehrer Anton Porekar berichtet mittels Fragebogens, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> Ortszeit (die Uhr geht 15<sup>m</sup> vor der Bahnuhr, die korrigierte Zeit wäre also 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup>) von allen wachenden Personen wahrgenommen wurde. Viele wurden geweckt. Die Bewegung wird als Schaukeln nach einem Ruck in der Dauer von 10<sup>s</sup> bezeichnet. Andere geben die Dauer kürzer an. Die Bewegung kam anscheinend von E, nach anderer Angabe von W. Stehende Uhren begannen zu gehen. Ein Rasseln ging der Erschütterung voran. Fenster klirrten, Lampen kamen in Schwingungen, Türen knarrten, eine Türe ging auf, Möbel wurden erschüttert, Bilder neigten sich. Die Leute erschrakten, Pferde und Hühner wurden unruhig.



Laufen. Oberlehrer Peter Wudler schreibt: »Am 17. Dezember um 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> abends wurde hier ein wellenförmiges Erdbeben verspürt.«

St. Lorenzen ob Marburg. Oberlehrer Michael Moge berichtet mittels Fragebogens, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Bahnzeit von vielen Bewohnern des Ortes wahrgenommen wurde, sowohl im Erdgeschoß als im I. Stock und in Dachwohnungen. Die Erschütterung war so kräftig, daß viele Schlafende geweckt wurden. Die als Schaukeln und Zittern bezeichnete Bewegung dauerte etwa 5<sup>s</sup> und ging von SW nach NO, wie teils unmittelbar empfunden, teils an hängenden Gegenständen wahrgenommen wurde. Das Erdbebengeräusch, welches ziemlich gleichzeitig mit der Erschütterung wahrgenommen wurde, jedoch etwas nachklang, wird mit jenem eines heftigen Windstoßes oder dem Rasseln eines schwer beladenen Wagens verglichen. Fenster und Gläser auf Schränken und Tischen klirrten, Hängelampen kamen in Schwingungen, die Möbel, namentlich in den oberen Stockwerken, wurden erschüttert, in einem Gasthause fielen mehrere Gläser vom Tische, von welchen zwei zerbrachen.

Luttenberg. Reallehrer Johann Kryl berichtet mittels Fragebogens, daß er das Beben im Zimmer im Bette liegend um 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nach seiner Pendeluhr (die Telegraphenuhr war um 6<sup>m</sup> hinter dieser zurück — korrigierte Zeit also 11<sup>h</sup> 19<sup>m</sup>) als ein 2<sup>s</sup> langes Schaukeln und Zittern in der Richtung von W nach E (nach der Bewegung der Uhrgewichte) wahrnahm. Kurz vor und nach der Erschütterung wurde ein dumpfes Sausen gehört. Ein Stieglitz flatterte und fiel von der Sitzstange. Gläser im Kasten klirrten.

Marburg. Professor Vinzenz Bieber berichtet, daß er das Beben, das von sehr vielen Personen wahrgenommen worden sei, um 11<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> nachts im Bette (Kaiserstraße 6, im I. Stock) als starke wellenförmige Erschütterung in der Richtung W—E empfunden habe. Die Richtung wurde aus dem Stehenbleiben einer Pendeluhr und der Bewegung einer Schale abgeleitet. Klirren von Gläsern, Zittern von Lampenschirmen, Krachen von Schränken und Zittern der Türen wurde wahrgenommen. Die Erschütterungen scheinen in der Tegetthoff-, Kaiser- und Bürgerstraße ziemlich stark gewesen zu sein. In den beiden ersten wurden kleinere Gegenstände, aber auch ein Bett verschoben, in letzterer wurde ein Beobachter von Angst befallen. Ein Beobachter teilt mit, daß die Saiten des Klaviers leise geklungen hätten.

Der meteorologische Beobachter an der steiermärkischen Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg Otto Binder schreibt: »Am 17. Dezember wurden hier in der Zeit von 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> bis 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> nachts drei ziemlich heftige Erdbeben verspürt. Richtung unbekannt.«

Professor Johann Koprivnik, Marburg, Badlstraße 111, schreibt, daß sein Gewährsmann das Beben um 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachts nach seiner Wanduhr, welche gegen die Bahnzeit zirka 3<sup>m</sup> voraus war, im I. Stockwerk als längeres Zittern des Bodens, das mit einem Stoß von unten endete, wahrgenommen habe. Das Beben war schwach und ohne merkliche Wirkungen, nur Geräusch der Türen und Fenster war wahrnehmbar. Ein Schüler teilte mit, daß eine Flasche auf einem Kasten verschoben worden sei, in einem anderen Hause fiel ein Trinkglas, das an dem Rande des Tisches stand, zu Boden. Während der Nacht

sollen sich schwache Stöße wiederholt haben, einer dieser Stöße soll zwischen 2 und 3<sup>h</sup>, ein anderer gegen Morgen stattgefunden haben.

Der Direktor der Lehrerbildungsanstalt Heinrich Schreiner, der das Beben nicht selbst verspürte, teilt die Wahrnehmungen des Übungsschullehrers Jakob Maier mit, nach welchen dieser das Beben um 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> als wellenförmige, 3<sup>s</sup> dauernde, anschwellige und mit einem heftigen Stoß endigende Bewegung verspürte. Das Beben wurde von vielen Bewohnern, sowohl Wachenden als Schlafenden, die darüber aufwachten, wahrgenommen. Klirren von Glasgeschirr, Krachen der Türen und des Zimmerbodens wurden beobachtet.

Spediteur Franz Quandest in Marburg hat im II. Stocke im Bette um 11<sup>h</sup> 18<sup>m</sup> ein starkes Beben wahrgenommen, dem bis 1<sup>h</sup> morgens neun schwache folgten. Die Bewegung des ersten sehr starken, wellenförmigen Stoßes ging von O—W, alle Betten stehen in der Richtung N—S, daher wurde die Erschütterung der fünf Familienmitglieder stark empfunden. Die Dauer betrug 4<sup>s</sup>. Der Berichtersteller gibt auch an, daß das Beben in Ranzenberg bei Pößnitz und in Pöltschach verspürt wurde. In ersterem Orte mit unterirdischem Geräusch.

St. Marein bei Erlachstein. Oberlehrer Franz Jurković berichtet, daß zirka 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit von vielen eine wellenförmige Erschütterung in der Richtung NE—SW beobachtet wurde, welche bei 3<sup>s</sup> dauerte. Einen Moment vor Beginn und während des Bebens war ein (nicht näher bezeichnetes) Geräusch hörbar. Schwach geschlossene Türen wurden aufgerissen.

Maria Rast. Lehrer Davorin Lesjak berichtet, daß er im Halbschlaf bald nach 11<sup>h</sup> nachts ein Zittern seines Bücherkastens vernahm. Nach einiger Zeit verspürte er es abermals, machte Licht und sah nach der Uhr, welche 11<sup>h</sup> 32<sup>m</sup> zeigte (Ortszeit um 14<sup>m</sup> gegen die Bahnzeit voraus). Die zweite Erschütterung fand also um 11<sup>h</sup> 18<sup>m</sup> mitteleuropäische Zeit statt. Nach der Meinung des Berichterstatters war das erste Beben stärker und dauerte 5<sup>s</sup>, das zweite ungefähr 3 bis 4<sup>s</sup>. Die Richtung der wellenförmigen Erschütterung war S—N (beurteilt nach der Bewegung des Bücherschranks). Ein Kollege des Berichterstatters hat ein Sausen vernommen, einem Fleischerknechte fiel die Kerze vom Leuchter, ein Bauer erzählte, daß die Zimmerdecke krachte. Ein Bauer vom nächsten Orte (Zellnitz) behauptete, daß er schon um 7<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> abends ein Beben verspürt habe.

St. Martin bei Wurmberg. Berichtersteller Anton Gselmann hat das Beben, welches nur von einigen Bewohnern wahrgenommen wurde, nicht selbst verspürt. Nach Angaben anderer sollen um 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachts (unkorrigierte Zeit) drei wellenförmige Erschütterungen von W oder von E wahrgenommen worden sein, die nur einige Sekunden dauerten. Zugleich sei »Heulen« vernommen worden.

Mellingberg (Ortsgemeinde Leutschach bei Marburg). Nach einer Zuschrift vom 18. (Unterschrift unleserlich) wurde am 17., 11<sup>h</sup> 18<sup>m</sup> nachts, eine wellenförmige Erderschütterung in der Richtung NE—SW beobachtet.

Montpreis. Forstmeister A. Czapek schreibt, daß um 10<sup>h</sup> 55<sup>m</sup> abends ein stärkeres Beben verspürt wurde, dem ein leichtes Rollen voranging; dann wurden 3 bis 4 Stöße mit nachfolgendem Schütteln verspürt. Nahestehende Gläser und die Lampen klirrten. An der Wand ist ein kleiner Sprung in der Malerei des Zimmers entstanden.

Neuhaus. Oberlehrer Johann Vogler berichtet, daß er das Beben im I. Stockwerk im Bette liegend wahrnahm. Er verspürte zwei wellenförmige Erschütterungen, die nach dem Gefühle von NE nach SW gingen und 2<sup>s</sup> dauerten. Nachher wurde ein Rasseln gehört.

St. Nikolai im Sausal. Oberlehrer i. R. Markus Zinnauer berichtet, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts von mehreren Bewohnern in Gebäuden (vom Berichterstatter im I. Stockwerke) wahrgenommen wurde. Die Bewegung war stoßartig, so daß die Flamme des Lichtes zitterte, die Richtung der Bewegung, welcher ein Donnern voranging, war SW—NE.

St. Nikolai bei Friedau. Oberlehrer Martin Šalamun schreibt, daß er das Beben, welches allgemein sowohl in Gebäuden als im Freien wahrgenommen wurde, um 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachts (die Uhr stimmt mit der Bahnuhr der Station Luttenberg überein) im Parterre im Bette, jedoch wachend beobachtete. Die Erschütterung war wellenförmig, ein langsames, aber starkes Schaukeln, das 10<sup>s</sup> dauerte. Die Bewegung schien von E zu kommen, ihr ging ein heftiges Donnern voran. Das Beben bewirkte Klirren der Fenster und des Geschirres, Schwingen von Hängelampen, Knarren der Türen, Erschütterung der Möbel, Risse in den Mauern und Herabfallen des Maueranwurfes.

Olimje bei Windisch-Landsberg. Lehrer Oskar Žvenir berichtet, daß schon um zirka 11<sup>h</sup> eine Erschütterung stattgefunden haben soll, jene um 11<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> nachts wurde von vielen Bewohnern wahrgenommen, der Berichterstatter wurde aus dem Schlafe geweckt. Die Bewegung war stoßartig, von unten, dauerte zirka 10<sup>s</sup>. Ein (nicht näher bezeichnetes) Geräusch war zu hören.

Packenstein bei Riezdorf a. d. Pack. Freiherr von Warsberg berichtet mittels Fragebogens, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 16<sup>m</sup> nachts (die Uhr wurde am selben Tage mit der Bahnuhr verglichen) im I. Stockwerke und ebenerdig von den Hausgenossen, die teilweise aus dem Schlaf geweckt wurden, als ein starker, nach aufwärts gerichteter Stoß, dann wellenartig leichter verlaufend in der Dauer von 3 bis 4<sup>s</sup> wahrgenommen wurde. Zugleich mit der Erschütterung wurde ein sturmartiges Rauschen, ferner Krachen der Türen und Kästen sowie Knistern in der Mauer gehört.

Pettau. Bürgerschuldirektor A. Stering schreibt, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Ortszeit, die der Bahnzeit um 5<sup>m</sup> voraus ist, von vielen Bewohnern wahrgenommen wurde. Es waren zwei Stöße zu bemerken, die 3<sup>s</sup> dauerten. Eine Dame erbrach vor Schrecken.

Die »*Tagespost*« enthält in ihrem Abendblatt vom 18. Dezember folgende Meldung aus Pettau: »Um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts wurde eine ziemlich bedeutende Erderschütterung wahrgenommen. Es klirrten die Fenster, Hängelampen schaukelten und die Menschen auf der Straße spürten das Schwanken des Bodens.«

Pletrowitsch bei Cilli. Direktor Eduard Baron Grutschreiber berichtet mittels Fragebogens, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> nachts unkorrigierte Zeit von den meisten Bewohnern sowohl im Parterre als in den oberen Stockwerken wahrgenommen wurde. Leute, die auf Bodenerhebungen (Mergel) wohnen, spürten das Beben stärker, in Häusern, die auf hartem Gestein (sogenanntem Gailtaler Schiefer) stehen, war das Beben kaum bemerkbar. Manche nahmen nur die erste starke Erschütterung wahr, andere sprachen von zwei späteren, schwächeren Erschütterungen, je 5 und 8<sup>m</sup> nachher. Die erste Erschütterung war ein 3 bis 4<sup>s</sup> andauerndes Schwanken. Die Bewegung kam von SE. Ein im Fabriksmagazin aufgestellter Stoß Schalen mit kleiner Basis fiel nach NW um. Dieses erste Beben wurde von einem deutlich von SE kommenden Rollen, wie von einem Eisenbahnzug eingeleitet, welches sich rasch in NW-Richtung verlor. Klirren der Fenster und des Geschirres, Knarren und Ächzen der Türen, Krachen der Möbel wurden gehört. Die in den oberen Stockwerken Wohnenden waren im Begriffe, die Wohnung zu verlassen, als wieder Ruhe eintrat.

Pöltschach. Spediteur Franz Quandest (siehe dessen Bericht unter Marburg) bemerkt, daß das Beben auch in Pöltschach wahrgenommen wurde.

Polstrau. Oberlehrer Paul Unger berichtet, daß das Beben sowohl in Gebäuden wie auch im Freien um zirka 11<sup>h</sup> 24<sup>m</sup> nachts wahrgenommen wurde. Der Berichterstatter hat es im I. Stockwerke, im Bette liegend, beobachtet. Wellenförmige Erschütterungen, nach dem Gefühl von SW—NE in der Dauer weniger Sekunden, von einem Geräusch, ähnlich dem Windessausen, begleitet.

Praßberg. Bezirkshauptmann v. Suppanchich berichtet mittels Fragebogens, daß er das Beben nicht selbst wahrgenommen habe, wohl aber seine Frau, die bereits zur Ruhe gegangen war und durch das Beben erwachte. Sonst wurde das Beben nur von einzelnen Personen verspürt, die noch wach waren. Das Beben fand um 11<sup>h</sup> 16<sup>m</sup> nachts (korrigierte Zeit) statt; es war nach Aussage der Mehrzahl der Personen, die es wahrnahmen, ein leicht schaukelnder Stoß von ganz kurzer Dauer, nicht länger als  $\frac{1}{2}$ <sup>s</sup>. Geräusch wurde nicht gehört. Berichterstatter stand im I. Stockwerke eines Hauses, dessen Hauptfront ziemlich genau SE—NW läuft, an einem Tische, verspürte die Erschütterung nicht, wurde aber von seiner Frau aus dem nebenliegenden Schlafzimmer gefragt, ob er den Erdstoß gefühlt hätte, er sah dann nach den Pendeluhrn, deren Pendel in der Richtung der Hauptfront des Hauses schwingen und die ungestört weiter gingen. Ebenso blieben zwei ziemlich schwere Hängelampen ganz unbewegt. Stubenvögel flatterten. In den Bauernhäusern in der Umgebung des Marktes sollen die Fenster geklirrt haben. Die Scheiben in solchen Häusern sind oft gar nicht oder nur sehr unvollkommen eingekittet. In einigen Bauernhäusern sollen Personen aus dem Schlafe geweckt worden sein.

Pristova. Oberlehrer Franz Zopf berichtet, daß er das Beben um 11<sup>h</sup> 27<sup>m</sup> (die Uhr war vorher mit der Telegraphenuhr verglichen worden) im I. Stockwerk, vom Schlafe erwacht, beobachtet habe. Das Beben wurde nur von einzelnen Bewohnern in Gebäuden wahrgenommen; es war eine nach dem

Gefühl von W kommende, schaukelnde, 3<sup>s</sup> dauernde Bewegung mit starkem vorherigen Geräusch. Balken auf dem Dachboden und Kasten im Zimmer krachten.

Rann. Die Tagespost berichtet in ihrem Abendblatt vom 18. Dezember 1905: »In Rann war um 11<sup>h</sup> 17<sup>m</sup> nachts ein gegen 4<sup>s</sup> andauerndes Erdbeben fühlbar.«

Ranzenberg bei Pöbnitz. Nach dem Berichte des Spediteurs F. Quandest (siehe oben unter Marburg) wurde das von ihm in Marburg beobachtete Beben auch in Ranzenberg, und zwar mit unterirdischem Geräusch wahrgenommen.

Retschach bei Gonobitz. Oberlehrer Ludwig Tribnik berichtet, daß er in der Wohnung ebenerdig um 11<sup>h</sup> 44<sup>m</sup> nachts (Bahnzeit (?)) einen starken Stoß verspürt habe, der nach Abfallen eines Gegenstandes vom Kasten von SW zu kommen schien. Die Bewegung dauerte 4<sup>s</sup>, das wahrgenommene Geräusch war schwach. Das Beben wurde in Gebäuden allgemein verspürt.

Rohitsch-Sauerbrunn. Ein Bericht (mit unleserlicher Unterschrift) besagt, daß um 11<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> nachts ein leichtes, zirka 1<sup>m</sup> (?) andauerndes Erdbeben beobachtet wurde. Eine in der hiesigen Station stehende Draisine kam ins Rollen. — Lehrer H. Damofsky berichtet, daß er um 11<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> nachts (Bahnzeit) einen Stoß in der Richtung W—E in der Dauer von 2<sup>s</sup> wahrgenommen habe. Gegenstände bewegten sich; ein Geräusch, ähnlich als wenn unter dem Beobachter im Keller ein Holzstoß zusammengefallen wäre, wurde gehört. Dem Berichterstatter machten auch die Schulkinder Mitteilung von der Wahrnehmung des Bebens. Angeblich erfolgten zwei schwache Schwankungen schon früher.

St. Rochus a. d. Sotla. Schulleiter Martin Brišnik hat das Beben, krankheitshalber wach im Bette lesend, um 11<sup>h</sup> 32<sup>m</sup> Ortszeit, welche der mitteleuropäischen Zeit um mehrere Minuten voran sein dürfte, als wellenförmige, von SSE nach NNW gerichtete Bewegung von 3<sup>s</sup> Dauer wahrgenommen. Dem Beben ging ein brausendes Geräusch von gleicher Dauer voran. Krachen der Fensterrahmen und Rasseln in den Mauern wurden gehört. Die Familienmitglieder des Beobachters schliefen fest und wurden nicht geweckt.

Sachsenfeld. Nach einem Berichte des Oberlehrers Anton Petriček wurde derselbe von der Erschütterung im I. Stockwerke aus dem Schlafe geweckt, und zwar um 11<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> nachts Ortszeit (Bahnzeit um 5<sup>m</sup> zurück, also wahre Stoßzeit 13<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>). Das Beben wurde von vielen Bewohnern verspürt, die Bewegung schien dem Berichterstatter stoßartig, die Richtung von S—N. Die Dauer war etwa 5<sup>s</sup>, Geräusch wurde nicht vernommen. Die Betten wurden erschüttert, die Hängelampe blieb ruhig.

Sagor. In einer Notiz der Tagespost im Abendblatt vom 18. Dezember wird gemeldet: »In derselben Zeit — d. i. 11<sup>h</sup> 18<sup>m</sup> — wurde in Sagor das Beben wahrgenommen. Von dort wird uns als Richtung SW—NE angegeben.«

Saldenhofen. Oberlehrer Simon Viher berichtet, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachts (unkorrigierte Zeit) von einzelnen Personen in Gebäuden als ein von NW—SE gerichteter Stoß in der Dauer von 3 bis 4<sup>s</sup> wahrgenommen

wurde. Der Berichterstatter hat das Beben nicht verspürt. Die Lehrerin J. Vidmar, welche im I. Stock des Schulhauses wohnt, gibt an, durch einen ziemlich heftigen Stoß in oben angegebener Richtung aus dem Schlafe geweckt worden zu sein. Sie hörte ein Geräusch, als ob die Mauern krachen würden. Auch in einem Gasthause wurde das Beben wahrgenommen.

Sauritsch. Oberlehrer A. Križ berichtet, daß das Beben zwischen 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> und 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts von allen Bewohnern in Gebäuden als ein von S—N gerichteter Stoß von 2<sup>s</sup> Dauer verspürt wurde.

Schleinitz bei Marburg. Oberlehrer Karl Pestoček schreibt, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 23<sup>m</sup> nachts von einzelnen Bewohnern als wellenförmige, von W—E gerichtete Erschütterung in der Dauer von höchstens 4<sup>s</sup> verspürt wurde. Bilder wurden ein wenig bewegt, Uhren gingen weiter.

Schönstein. Im Abendblatt der Tagespost vom 18. Dezember heißt es nach Erwähnung des in Cilli um 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> abends wahrgenommenen Bebens: »Dasselbe Beben wurde auch in Schönstein verspürt.«

Seitzdorf bei Gonobitz. Oberlehrer Anton Eberl schreibt, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> nachts von der ganzen wachenden Bevölkerung wahrgenommen wurde. Der Berichterstatter hat ebenso wie die Hausbewohner nur einen kurzen, kaum 1<sup>s</sup> anhaltenden, wellenförmigen Stoß in der Richtung W—E, die nach der Bewegung eines Uhrpendels wahrgenommen wurde, verspürt. Ein Erdbebengeräusch wurde nicht gehört, nur Gläsererschall im Kasten und Knistern des Bettes. Man spricht auch, daß schon um 8<sup>h</sup> abends eine Erschütterung zu verspüren gewesen wäre.

Steindorf bei Pettau. Fr. Geinschek berichtet, daß um 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachts ein starkes Beben mit donnerartigem Getöse in der Richtung W—E verspürt wurde. Leute wurden aus dem Schlafe geweckt, Fenster klirrten, auch Ziegeldächerverursachten ein Geräusch.

Tepina bei Gonobitz. Nach einem vom Oberlehrer Jakob Jurko ausgefüllten Fragebogen hat derselbe das Beben 11<sup>h</sup> 33<sup>m</sup> Bahnzeit (die Uhr wurde am Tage vorher mit der Gonobitzer Eisenbahnuhr verglichen) im I. Stock des Schulgebäudes im Halbschlaf wahrgenommen, doch hörte er das sehr fernem Donner ähnliche Geräusch und das Gepolter der Tür des Wäschekastens und der Küche. Seine Frau war schon vor der Erschütterung ganz wach und hat das Geräusch noch deutlicher gehört. Die Bewegung wurde als Seitenruck in der Richtung von NW—SE in der Dauer von 2<sup>s</sup> empfunden und die Richtung auch nach bewegten Gegenständen festgestellt. Auch von den befragten Schulkindern haben einige das Beben in übereinstimmender Weise wahrgenommen. Ein schwaches, fernem Donner ähnliches Geräusch ging der Bewegung ein paar Sekunden voran und dauerte noch während derselben an. Von den Schulkindern wurde über Klirren verschiedener Gegenstände, der zusammenstehenden Gläser in einem Aufsatzkasten, einer großen, an der Wand hängenden Zimmermannssäge, der lose ohne Verkittung im Holzfalze eingefügten Fensterscheiben berichtet.

**Trennenberg.** Nikolaus Dolšak berichtet, daß um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts ein ziemlich starkes, 3<sup>s</sup> dauerndes Erdbeben beobachtet wurde.

**Trifail.** Buchhalter E. Wertheimer schreibt, daß er um 11<sup>h</sup> nachts eine Erderschütterung wahrnahm. Die in seiner Wohnung auf der Kredenz stehenden Gläser klirrten und gleich darauf verspürte er zwei wellenförmige Stöße.

**Tüffer (Markt).** Zementfabriksbesitzer Otto Withalm berichtet, daß um 11<sup>h</sup> 18<sup>m</sup> abends von allen Bewohnern ein wellenförmiges Beben in der Dauer von 4<sup>s</sup> wahrgenommen wurde. Die Bewegung kam aus NE, wie an Schwingungen der Uhrgewichte festgestellt werden konnte.

**Videm.** Oberlehrer Johann Knapič berichtet, daß er das von den meisten Bewohnern wahrgenommene Beben um 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachts im Hause ebenerdig im Bette als eine einige Sekunden dauernde, stoßartige, nach dem Gefühle von S—N gerichtete Bewegung wahrnahm. Einige Sekunden vorher wurde ein starkes Rasseln wie von einem Fuhrwagen gehört und auch nach dem Stoße wurde ein Getöse vernommen. Die Gegenstände auf den Kästen wackelten, Gläser klirrten und Hunde fingen zu bellen an.

Am 18. früh wurde von einigen Bewohnern noch eine zweite schwächere Erschütterung wahrgenommen.

**Wernersdorf.** Nach einem Berichte von Josef Höger wurde um 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> nachts (unkorrigierte Zeit) von mehreren Personen eine wellenförmige Erschütterung in der Richtung SW—NE in der Dauer von 3<sup>s</sup> wahrgenommen, die von einem rollenden Getöse begleitet war.

**Wisell bei Rann.** Oberlehrer Anton Skubec berichtet, daß er um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts (unkorrigierte Zeit) durch das Beben geweckt wurde. Das Beben war stark, denn es wurde in der ganzen Gemeinde gefühlt, wie dem Bericht-erstat-ter Schulkinder und Erwachsene erzählten. Die Bewegung war wellenförmig, ein Rollen, wie wenn ein Wagen fahren würde, wurde gehört. Der Kollege des Bericht-erstat-ters, Lehrer Svetlin, wurde gleichfalls aufgeweckt und bemerkte, daß die Lampe auf dem Tische tanzte. Bei ihm war das ganze Haus alarmiert und auf den Beinen. Die Leute erzählen, daß zwei Beben wahrgenommen wurden, das erste Mal um 11<sup>h</sup> abends, das zweite Mal um 2 Uhr nach Mitternacht.

**St. Wolfgang bei Polstrau.** Lehrer Franz Cajnko schreibt, daß um 11<sup>h</sup> 18<sup>m</sup> nachts (mitteleuropäische Zeit) zwei Erdstöße verspürt wurden. Die Zimmereinrichtung geriet ins Schwanken, die Fenster erzitterten.

**Wöllan.** Oberlehrer Valentin Brencce berichtet, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> nachts nur von einzelnen Bewohnern des Ortes und der Umgebung verspürt wurde.

**Zellnitz an der Drau.** Oberlehrer K. Kotnik berichtet mittels Fragebogens, daß das Beben um 11<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> nachts Ortszeit (die Uhr war etwa 5<sup>m</sup> der Bahnuhr voraus) von den meisten Bewohnern, die aus dem Schläfe aufgeschreckt wurden, verspürt wurde. Auch der Beobachter wurde, im Hochparterre schlafend, durch das Beben geweckt. Die Bewegung wird als Schaukeln bezeichnet, sie dauerte angeblich 15<sup>s</sup> und schien aus NW zu kommen. Geschirr im Kasten, Fensterscheiben und Türen klirrten. Nach einem (oben unter Maria Rast mit-

geteilten) Berichte soll ein Bauer in Zellnitz schon um 7<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> abends ein Beben verspürt haben.

### 29. Beben vom 18. Dezember.

In der Nacht vom 17. zum 18. Dezember wurden in Steiermark an mehreren Orten und zu verschiedenen Zeiten Nachbeben der großen Erschütterung empfunden, die am vorhergehenden Tage stattgefunden hatte. Solche Nachbeben werden bald (etwa eine Viertelstunde) nach Mitternacht aus Radkersburg, Rann und Windisch-Landsberg gemeldet. Aus Gleichenberg liegt eine Nachricht für 0<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> vor. Aus Marburg wird eine Erschütterung zwischen 2 und 3<sup>h</sup>, aus Wisell eine solche um 2<sup>h</sup> gemeldet. Leider sind die Zeitangaben nicht so zuverlässig, daß diese Nachbeben mit voller Sicherheit festgestellt werden könnten.

Radkersburg. Dr. Fuhrmann berichtet, daß um 12<sup>h</sup> 13<sup>m</sup> (unkorrigierte Zeit) von ihm im I. Stock eine wellenförmige Erschütterung in der Richtung von S—N und von 2<sup>s</sup> Dauer ohne hörbares Erdbebengeräusch wahrgenommen wurde. Das »mittelmäßige« Beben sei von mehreren Bewohnern in Gebäuden und im Freien verspürt worden. Die Richtung wurde nach Verschieben der Bilder und Ausschlag des Pendels einer Uhr bestimmt. Türen und Fenster rüttelten, die Vögel im Käfig erwachten und flatterten ängstlich.

Es liegt nahe, an einen Irrtum des Berichterstatters zu denken, der die Beobachtung der HAUPTERSCHÜTTERUNG um eine Stunde zu spät ansetzte — man müßte aber die gleiche Irrung auch für die folgenden Berichte aus Rann, Gleichenberg und Windisch-Landsberg annehmen, was wohl kaum angeht.

Rann. Oberlehrer J. Ornik berichtet, daß am 18. früh, 12<sup>h</sup> 16<sup>m</sup>, ein ziemlich heftiges Erdbeben im Gebäude zu ebener Erde wahrgenommen wurde. Die Bewegung sei von NE—SW gegangen. Hängelampen machten die Schwingungen mit. Das Beben dauerte 3<sup>s</sup>, vom Geräusch war wenig zu hören. Fensterscheiben klirrten. Ein Fräulein im Schlosse fiel in Ohnmacht, Schaden wurde keiner ange richtet, das Beben wurde von allen Bewohnern, zumeist — bei später Zeit — in Gebäuden wahrgenommen.

Es scheint nicht unwahrscheinlich, daß sich die eigenen Wahrnehmungen des Berichterstatters und seine bestimmte Zeitangabe auf ein Nachbeben, die durch Erkundigung eingeholten Daten aber auf das etwa eine Stunde früher eingetretene Hauptbeben beziehen.

Windisch-Landsberg. Nach einem Berichte des Gutsverwalters und Bürgermeisters Ignaz Schober wurden um 12<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> nachts von den Bewohnern des Schlosses vier bis sechs wellenförmige Erschütterungen in der Richtung von SW—NE (konstatiert an einer Hängelampe) ohne Geräusch wahrgenommen. Dauer des Bebens 4 bis 5<sup>s</sup>. Hängende Gegenstände, Gewehre, Hängelampen pendelten, Gläser klirrten.



Aus Marburg werden von verschiedenen Beobachtern (Koprivnik und Quandest, siehe diese Berichte bei dem Beben vom 17. Dezember unter Marburg) Nachbeben in der Nacht vom 17. zum 18. gemeldet. Eine bestimmter lautende Angabe lautet dahin, daß einer dieser Stöße zwischen 2 und 3<sup>h</sup> stattgefunden habe. Möglicherweise handelt es sich um dieselbe Erschütterung, welche nach dem Berichte des Oberlehrers Skubec in Wisell am 18. um 2<sup>h</sup> beobachtet wurde. Auch gegen Morgen sollen in Marburg wie in Videm (vergl. den Bericht von J. Knapič über das Beben vom 17. aus letzterem Orte) Erschütterungen verspürt worden sein. Genauere Angaben liegen jedoch nicht vor.

### 30. Beben vom 24. Dezember.

Nach einer vereinzelt Mitteilung wurden zwischen 3 und 4<sup>h</sup> nachts in Aigen bei Wörschach zwei Erschütterungen wahrgenommen.

Nach einem Berichte der Lehrerin Margarita Mayer, welche zur Zeit des Bebens von Aigen abwesend war, wurden dort nur vom Oberlehrer Adolf Troinko im I. Stockwerke des Schulhauses im Bette zwischen 3 und 4<sup>h</sup> nachts zwei stoßartige Erschütterungen, jede von beiläufig 2<sup>s</sup> Dauer, ohne Geräusch wahrgenommen. Das Bett wurde gerüttelt. Die Richtung dürfte nach der Uhr NW—SE gewesen sein.

### 31. Beben vom 28. Dezember.

In Pristova und Sauritsch wurden etwa 15<sup>m</sup> vor Mitternacht Erschütterungen beobachtet, die wohl als Nachbeben des Agramer Bebens vom 17. Dezember aufzufassen sind.

Pristova. Oberlehrer Franz Zopf berichtet, daß um 11<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> nachts von einzelnen Personen in Gebäuden ein schwaches Zittern in der Dauer von 2<sup>s</sup> wahrgenommen wurde. Berichterstatter hat es im I. Stockwerke im Bette liegend wahrgenommen und gibt die Richtung als von W kommend an.

Sauritsch. Oberlehrer Anton Križ berichtet, daß um 11<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> nachts (unkorrigierte Zeit) von allen Bewohnern in Gebäuden ein stoßartiges, von N—S gerichtetes Beben in der Dauer von 2<sup>s</sup> wahrgenommen wurde. Ein Erdbeben-geräusch wurde nicht vernommen, nur die Fenster klirrten.

### 32. Beben vom 29. Dezember.

Ein schwaches Beben, welches zwischen 11 und 12<sup>h</sup> nachts in Montpreis verspürt wurde, ist wohl ebenfalls als Nachbeben der Agramer Erschütterung vom 17. Dezember 1905 — die sich am 2. Jänner 1906 wiederholte — zu betrachten.

Forstmeister A. Czapek schreibt: »Eine Dame will am 29. Dezember abends zwischen 11 und 12 Uhr abermals ein Erdbeben hier in Montpreis verspürt haben.«